

A 3D rendered graphic featuring a white grid of hexagonal cells. In the center, a green, curved rectangular sign is tilted upwards, displaying the text 'STUDIERENDENVERK HEIDELBERG' in white, bold, sans-serif capital letters. Below the sign, a circular white structure with a central yellow-green dome and radiating lines is visible, suggesting a stylized sun or a specific architectural element.

**STUDIERENDENVERK
HEIDELBERG**

IMPRESSUM

Herausgeber

Studierendenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1, 69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studierendenwerk-heidelberg.de

Fotos

Studierendenwerk Heidelberg
sepy — fotolia.de

Druck

CITY-DRUCK HEIDELBERG

Heidelberg, Juni 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort	5
Lagebericht	7
Jahresabschluss	16
Die Arbeit in Zahlen	22
Allgemeines	23
Kultur & Veranstaltungen	25
Hochschulgastronomie	33
Facility Management	41
Internationales	47
Soziale Dienste	53
Studienfinanzierung	63
Beschäftigtenförderung	69
Anhang	74

Liebe Freundinnen und Freunde des Studierendenwerks Heidelberg,

das vergangene Geschäftsjahr hat wie so viele in der inzwischen recht langen Geschichte unseres Unternehmens Höhen und Tiefen, Glanzpunkte und Herausforderungen für uns bereitgehalten. Elementar bleibt aber stets, sich nicht auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen, sondern im Fluss zu bleiben und mit der Zeit zu gehen. Entwicklung wie Vorwärtskommen ist ein kontinuierlicher Prozess, der nicht durch das Verharren in starren Strukturen aufgehalten sein will.



Dies ist die Maxime, nach der wir als Unternehmen streben, denn mit unseren Leistungen und unserer spezifischen Rolle als Hochschuldienstleister nehmen wir eine zentrale Position ein: Unser Service setzt an, wo die Bedürfnisse junger Menschen auf ihrem Bildungsweg nicht mit Forschung und Lehre gedeckt werden. Die studentische Infrastruktur, die wir seit über 90 Jahren zuverlässig bieten, muss flexibel und nach allen Richtungen hin offen sein, um sich weiterentwickeln zu können und sich an die Bedürfnisse unserer Zielgruppe anzupassen. Unser Augenmerk muss auf den jungen Frauen und Männern liegen, die sich für Heidelberg, für Heilbronn, für Künzelsau, für Schwäbisch Hall, für Mosbach oder für Bad Mergentheim entschieden haben, um an diesen Studienorten ihre Zukunft zu begründen. So agil wie unsere studentischen Kundinnen und Kunden sind, so müssen auch wir sein. Dies ist eine der Besonderheiten für uns, die einerseits herausfordern – ist man doch ständig mit Neuerungen konfrontiert – andererseits aber auch flexibel halten. Wie man so schön sagt: Die einzige Konstante ist die Veränderung!

Dass diese Veränderungen gelingen, dazu tragen auch unsere Partner, die Hochschulen, bei. Mein besonderer Dank gilt insbesondere den studentischen wie professoralen Mitgliedern unserer Vertretungsversammlung und unseres Verwaltungsrats, die sich ehrenamtlich in unseren Gremien engagieren. Namentlich möchte ich in diesem Zusammenhang Herrn Professor Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg, Herrn Professor Jürgen Schröder, Rektor der Hochschule Heilbronn, Herrn Professor Hans-Werner Huneke, Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, sowie Frau Professor Gabi Jeck-Schlottmann, Rektorin der DHBW Mosbach, nennen, die sich mit großem Engagement für uns einsetzen. Ein besonderes Anliegen ist es mir, vor diesem Hintergrund Frau Professor Anneliese Wellensieks zu gedenken. Mit der im vergangenen Jahr verstorbenen Rektorin der Pädagogischen Hochschule haben wir eine kooperative Partnerin und eine so umsichtige wie kompetente Beraterin und Entscheiderin in geschäftsrelevanten Belangen verloren, deren Verlust auch menschlich tief schmerzt. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Für das vergangene Jahr spreche ich – wie stets – außerdem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studierendenwerks Heidelberg meinen Dank aus. Ohne ihren Einsatz stünden wir still, eine Veränderung, die Entwicklung bedeutet, wäre nicht möglich.

Ich wünsche Ihnen spannende Einblicke in unser Leistungsspektrum und hoffe, dass Sie uns auch in kommenden Geschäftsjahren begleiten werden.

Heidelberg, im Juni 2016

Studierendenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts

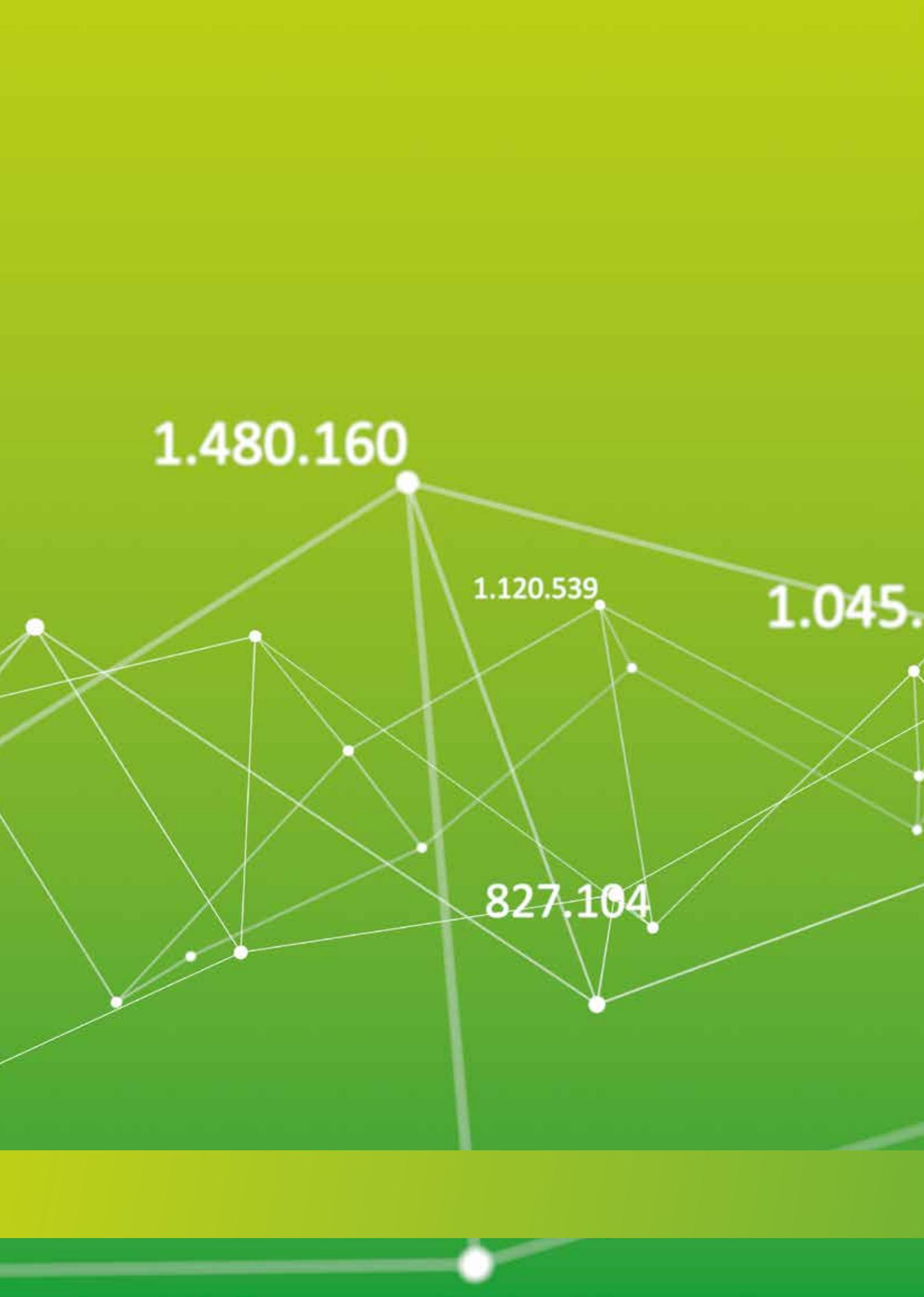
Die Geschäftsführerin Ulrike Leiblein

1.480.160

1.120.539

1.045.

827.104





1.900.632

1.952.680

1.450.306

200

LAGEBERICHT

A GESCHÄFTSVERLAUF

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Die positive Entwicklung, die auch die Vorjahre geprägt hatte, hat sich im Geschäftsjahr 2015 fortgesetzt. Die Studierendenzahlen stiegen im Vergleich zwischen den beiden Wintersemestern 2014/2015 und 2015/2016 an und mit ihnen die Beitragseinnahmen (ohne Semesterticket). Die Umsatzerlöse sind erfreulicherweise weiter angestiegen, doch stehen diesem Anstieg auch hohe Personal- und Wareneinsatzkosten gegenüber. Insgesamt führte dies zu einer Erhöhung der Gesamterlöse in Höhe von 1,77 Mio. Euro (+ 4,14 %) im Vergleich zum Vorjahr. Zu den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren zählen sowohl Umsatzerlöse und Beitragseinnahmen als auch die Finanzhilfe des Landes, der Aufwendungsersatz für die Studienfinanzierung sowie Zuschüsse zum laufenden Betrieb, auf die im Folgenden eingegangen wird.

Die Gesamtzahl der Studierenden in der allgemeinen Zuständigkeit des Studierendenwerks Heidelberg ist in 2015 (Vergleich Wintersemester 15/16 zum Wintersemester 14/15) um 0,66 % gestiegen. An der Universität Heidelberg waren lediglich 0,16 % Studentinnen und Studenten weniger immatrikuliert, an der Hochschule Heilbronn waren es 0,21 % weniger. Die beiden Dualen Hochschulen Mosbach und Heilbronn mit dem Center for Advanced Studies konnten einen Anstieg von 8,05 % vorweisen. Die Gesamtzahl der Studierenden im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks Heidelberg hinsichtlich der allgemeinen Zuständigkeit belief sich im Berichtsjahr auf 49.088 (i. Vj. 48.764) Studierende. Die Zuständigkeit des Studierendenwerks Heidelberg erstreckt sich nur als Amt für Ausbildungsförderung auf vier weitere Hochschulen mit insgesamt 3.669 Studierenden.

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an den Gesamterträgen (einschließlich Zinserträgen) betrug im Berichtsjahr nur noch 6,71 % (i. Vj. 7,11 %).

Vor Entnahme/Einstellung zweckgebundener Rücklagen betrug der Jahresüberschuss 3.333.574,80 Euro (i. Vj. 1.454.202,48 Euro). Im Geschäftsjahr 2015 konnte die zweckgebundene Rücklage um 3,09 Mio. Euro (i. Vj. 1,21 Mio. Euro) erhöht werden. Der Bilanzgewinn in Höhe von 241.356,00 (i. Vj. i. H. v. 241.356,00 Euro) entspricht der Höhe der Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen.

2. STUDENTISCHES WOHNEN

Im Berichtsjahr standen 5.665 Plätze für 35.568 Heidelberger Studierende in Wohnheimen des Studierendenwerks Heidelberg (4.776 Bettplätze) und sonstiger Träger zur Verfügung. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 13,43 % bezogen auf die Plätze des Studierendenwerks Heidelberg. Das Studierendenwerk Heidelberg versucht weiterhin, dem wachsenden Bedarf nachzukommen, und prüft bei entsprechenden Angeboten die Möglichkeit einer Anmietung von Wohnraum. Für Heidelberg ist aktuell kein neues Wohnheim geplant, allerdings werden in Heilbronn, in Mosbach und in Künzelsau neue Wohnheime entstehen. Teilweise sind die Bauanträge schon gestellt und genehmigt. Es sollen jeweils ca. 80 bis 90 Bettplätze geschaffen werden.

In 2015 konnten von 6.576 Bewerbungen für Heidelberger Wohnheime (509 Bewerbungen mehr als 2014), die in der Wohnheimverwaltung eingingen, etwa 40 % aller BewerberInnen mit einem Platz in einem Wohnheim versorgt werden, was einen Rückgang von rund 2 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Für die Wohnheime des Studierendenwerks Heidelberg in Heilbronn gingen im Laufe des Jahres 572 Bewerbungen ein, was konkret 48 mehr als im Vorjahr sind. Hiervon erhielten etwa 42 % der BewerberInnen auch tatsächlich einen Wohnheimplatz, dies sind 7 % weniger als 2014. Bereits im Vorjahr war hier ein deutlicher Rückgang der Aufnahmequote zu vermerken.

3. STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Im Bereich der Verpflegungsbetriebe wurde die vom Land vorgegebene Marke von 70 % Kostendeckungsgrad knapp verfehlt. Dieser stieg von 67,65 % auf 69,12 % an, wobei die studentische Drittverpflegung nicht inkludiert ist. Der Kostendeckungsgrad wurde auch im Geschäftsjahr 2015 noch leicht durch den Umbau der Mensa in Heilbronn beeinflusst, dort konnte erst im März 2015 wieder eröffnet werden. Des Weiteren wurden in den Mensen an den Buffetausgaben trotz steigender Wareneinsatz- und Personalkosten keine Preiserhöhungen umgesetzt.

Die Umsatzerlöse (Erträge ohne verrechnete Investitionszuschüsse) konnten von 11,37 Mio. Euro auf 12,28 Mio. Euro (+ 8,0 %) gesteigert werden. Die Wareneinsatzquote (Wareneinsatz/Umsatz) veränderte sich um 1,93 Prozentpunkte von 43,92 % auf 41,99 %. Die Personalkostenquote (Personalkosten/Umsatz) sank von 50,2 % in 2014 auf 48,5 % in 2015.

Das hohe kulinarische Niveau in den Mensabetrieben (Bio-Waren, Thementage wie der VeggieDay oder die Vegan Taste Week) sorgt seit mehreren Jahren für eine stetige Akzeptanz im Bereich der studentischen Verpflegung. An den Buffet-Theken im zeughaus wartet durchgängig von 11.15 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot an warmen Gerichten und Salaten auf die Studierenden, auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert.

Der wirtschaftliche Erfolg dieser Einrichtung – Kostendeckungsgrad 80,10 % (i. Vj. 83,89%) – belegt, dass die einmalige Kombination aus Mensa, Studierendenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne und Café in attraktiv gestaltetem historischen Ambiente bei Studierenden und Hochschulbediensteten sehr beliebt ist. Der Rückgang des sehr hohen Kostendeckungsgrades wurde wie oben erwähnt bei gleichzeitiger Stabilität der Verkaufspreise von den steigenden Wareneinsatz- und Personalkosten hervorgerufen.

4. AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Die Zahl der 2015 gestellten Anträge auf Förderung ging wieder zurück: Im Bereich der Inlandsförderung von 8.157 auf 7.792 (- 4,68 %), bei der Auslandsförderung für Spanien von 2.766 auf 2.627 (- 5,29 %). Vielen Studierenden ist gar nicht bewusst, dass und in welchem Umfang sie von der staatlichen Förderung profitieren können. Aus diesem Grund arbeitet das Studierendenwerk Heidelberg weiterhin mit breit angelegten Informationskampagnen an der Sensibilisierung der Studentinnen und Studenten, öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, sofern ihnen diese zustehen. Mit dem 25. BAföG-Änderungsgesetz werden ab dem Wintersemester 2016/17 weitere Regelungen wirksam, unter anderem ist eine Anhebung der Bedarfssätze um sieben Prozent vorgesehen.

Die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten zum Thema Studienfinanzierung werden von den Studierenden rege wahrgenommen. Neben der persönlichen Beratung bietet auch die Telefonhotline die notwendigen Auskünfte, die zusätzlich durch die Internetpräsenz auf der Homepage des Studierendenwerks Heidelberg ergänzt werden.

5. STUDIEREN MIT KIND

Mit insgesamt 290 (i. Vj. 298) Kinderbetreuungsplätzen in eigener Trägerschaft hat das Studierendenwerk Heidelberg mit Abstand das größte Betreuungsangebot im Landesvergleich der Studierendenwerke in Baden-Württemberg und gehört somit zu den großen Trägern in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für die Kleinkindbetreuung von null bis drei Jahren stehen insgesamt 150 Betreuungsplätze und für die Betreuung von Kindern von drei Jahren bis zum Schulantritt stehen 140 Plätze zur Verfügung. Das eigene Betreuungsangebot wird optimal durch Elterninitiativen mit insgesamt 22 weiteren Tagesbetreuungsplätzen (meist durch individuelle Stundenbetreuung) ergänzt und finanziell oder durch mietzinsfreie Überlassung von Räumlichkeiten durch das Studierendenwerk Heidelberg gefördert.

In allen Kindertagesstätten des Studierendenwerks Heidelberg betragen die täglichen Betreuungszeiten mindestens 10,5 Stunden. Damit trägt es den Bedürfnissen der studentischen oder berufstätigen Eltern Rechnung, die dadurch mehr Flexibilität bei der Vereinbarung von Familie und Studium oder Beruf erhalten.

Derzeit wird intensiv an den Planungen für ein neues Kinderhaus in Heidelberg im Neuenheimer Feld, das der Erhaltung von 80 Kindergartenplätzen und der Schaffung von 20 neuen Krippenplätzen dienen soll, gearbeitet.

Im Bereich der Kindertagesstätten wurden Gesamterträge in Höhe von 4,59 Mio. Euro (i. Vj. 4,41 Mio. Euro) erzielt, während Gesamtaufwendungen in Höhe von 5,01 Mio. Euro (i. Vj. 4,76 Mio. Euro) entstanden sind. Studierende mit einem Familieneinkommen bis 36.000 Euro bezahlen einen sehr niedrigen monatlichen Beitrag in Höhe von 125 Euro für einen ganztägigen Krippenplatz pro Monat nach Anrechnung eines Betreuungsgutscheines in Höhe von 75 Euro von der Stadt Heidelberg.

6. INFO, BERATUNG, SERVICE

Soziale Dienste 2015 in Zahlen (Auszug)		
Zimmervermittlung	1.121	Wohnungsangebote
Jobbörse	3.782	Jobangebote
Rechtsberatung	447	Ratsuchende
Sozialberatung	414	Beratungen von Studierenden
Examensdarlehen	9	Anträge (bewilligt)
Freitische	214	Anträge
Kautionsbürgschaften	15	laufende Bürgschaften
PBS	865	Ratsuchende (Erstkontakte)
Kinderbetreuung	290	Krippen- und Kindergartenplätze
Studieren mit Kind	96	Familienwohnungen
Betreuungsprogramm internationale Studierende	ca. 7.100	internationale Studierende
ServicePaket für internationale Studierende	31	Teilnehmer
InfoCenter	bis zu 400	BesucherInnenkontakte täglich
InfoCafé International – ICI	ca. 1.760	Betreuungsfälle (neu immatrikulierte internationale Studierende)
ICI-Club	393	Mitglieder
Studierendenbücherei	3.033	NutzerInnen

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitäts Gesichtspunkten entzieht, hat das Studierendenwerk Heidelberg im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 6,30 Mio. Euro (i. Vj. 6,06 Mio. Euro) aufgewendet.

B WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Berichtsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 3.333.574,80 Euro (i. Vj. 1.454.202,48 Euro) ab. Die Ergebnisverbesserung von 1,88 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Umsatzerlösen im Bereich der Verpflegungsbetriebe bei gleichzeitig geringeren Kostensteigerungen. Des Weiteren erhielt das Studierendenwerk Heidelberg einen Tilgungszuschuss in Höhe von 0,645 Mio. Euro für ein Darlehen für Wohnheimneubau, wo es gelang, in KfW-40-Bauweise energiesparend zu bauen. Ebenfalls wurden Sanierungsgelder, für deren Erhebung der VBL (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder) die Grundlage fehlte, erstattet (0,41 Mio. Euro). Im Vergleich zur ursprünglichen Unternehmensplanung sind zusätzlich zu den genannten und nicht geplanten Sondereffekten noch geringere Sanierungs- und Reparaturaufwendungen angefallen, sodass der Jahresüberschuss vor Ergebnisverwendung um 3,17 Mio. Euro höher als geplant ausfällt.

Das Ergebnis wurde ohne Erträge aus den verrechneten Investitionszuschüssen in die zweckgebundene Instandhaltungsrücklage für eigene Gebäude eingestellt, bei denen, gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf, kein ausreichender Bestand an Rücklagen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen oder Rücklagen bzw. getätigter und künftiger Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Für künftige Großsanierungsmaßnahmen vor allem im Altstadtbereich ist keine Zuschussbeteiligung des Landes zu erwarten. Nach Entnahme bzw. Einstellung in die zweckgebundenen Instandhaltungsrücklagen für eigene Gebäude beträgt der Bilanzgewinn 241.356,00 Euro (i. Vj. 241.356,00 Euro). Der ausgewiesene Bilanzgewinn entspricht der Höhe der Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen.

Die wirtschaftliche Lage des Studierendenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr weiterhin positiv dar. Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr (116,55 Mio. Euro) nur gering um 0,05 % auf 116,50 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen sank von 101,40 Mio. Euro um 0,2 % auf 101,24 Mio. Euro. Die liquiden Mittel sind aufgrund von Investitionstätigkeiten von 12,79 Mio. Euro um 0,49 Mio. Euro auf 12,30 Mio. Euro gesunken. Das Studierendenwerk Heidelberg konnte seinen Zahlungsverpflichtungen jederzeit fristgerecht nachkommen. Das Eigenkapital, einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen, erhöhte sich von 89,4 Mio. Euro um 3,4 % auf 92,5 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich aufgrund der planmäßigen Tilgungen gegenüber 2014 von 17,06 Mio. Euro auf 15,01 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote inklusive Sonderposten aus Investitionszuschüssen stieg somit von 76,75 % auf 79,39 % und befindet sich weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Die Ertragslage konnte das Studierendenwerk Heidelberg im Berichtsjahr in Bezug auf die Gesamterlöse deutlich verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 28,21 Mio. Euro um 2,7 % auf 28,98 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studierendenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) stiegen von 3,52 Mio. Euro auf 4,17 Mio. Euro (+ 18,60 %) aufgrund leicht gestiegener Studierendenzahlen sowie Beitragserhöhungen im Berichtsjahr. Die Erträge aus öffentlichen Mitteln stiegen von 8,75 Mio. Euro auf 8,95 Mio. Euro (+ 2,35 %). Hier stiegen die Zuschüsse im Bereich der Kindertagesstätten an. Der Gesamtbeitrag der Erträge (GuV) stieg somit von 42,8 Mio. Euro um 1,7 Mio. Euro (+ 4,1 %) auf 44,5 Mio. Euro inklusive Zinserträgen. Die Personalaufwendungen sind aufgrund gestiegener MitarbeiterInnenzahlen und allgemeiner Tarifierhöhungen um 0,82 Mio. Euro gestiegen.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studierendenwerk Heidelberg aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwendungsersatz in Höhe von 190 Euro (i. Vj. 180 Euro) pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 50 Euro gewährt. Die Zahl der 2015 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 7.792 (i. Vj. 8.157), der sich hieraus errechnende Aufwendungsersatz 1,48 Mio. Euro (i. Vj. 1,47 Mio. Euro). Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.627 (i. Vj. 2.766), hieraus ergab sich ein Aufwendungsersatz von 0,63 Mio. Euro (i. Vj. 0,64 Mio. Euro). Insgesamt erhielt das Studierendenwerk so einen gegenüber 2014 (2,1 Mio. Euro) stabilen Aufwendungsersatz von 2,1 Mio. Euro. Der Bereich

Ausbildungsförderung schließt mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 103.418,24 Euro (i. Vj. - 515.575,20 Euro) ab. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Stellen von altersbedingt ausscheidenden MitarbeiterInnen nicht nachbesetzt wurden und intern Aufgaben neu verteilt wurden. Auf Antragsrückgänge kann in diesem hochspezialisierten Bereich nicht sofort reagiert werden, hier wirken sich personelle Maßnahmen zum Teil erst Jahre später aus.

Wie unter Ziffer 3, Verpflegungsbetriebe, bereits berichtet, konnte beim Kostendeckungsgrad die Landesvorgabe von 70 % mit erreichten 69,12 % in 2015 nicht eingehalten werden. Die Unterdeckung erhöhte sich in diesem Bereich von 5,44 Mio. Euro um 0,05 Mio. Euro auf 5,49 Mio. Euro. Die Möglichkeiten, die Unterdeckung ohne Preisanpassungen noch weiter zu verbessern, sind inzwischen bis an die Grenzen des Möglichen ausgeschöpft. Der gesetzlichen Aufgabe der Studierendenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da sich dieser insbesondere in einer sozialen Preispolitik manifestiert, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs nicht mehr möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein.

Aufwandsrückstellungen nach der II. Berechnungsverordnung sowie Sonderzuführungen zu den Instandhaltungsrückstellungen zu Gunsten der sanierungsbedürftigen Wohnheime sind nach dem BilMoG nicht mehr erlaubt. Gleichzeitig müssen alle Ausgaben für Sanierung und Instandhaltung eigener Studierendenwohnheime erfolgswirksam verbucht werden. Das Jahresergebnis wird also ganz wesentlich von der Investitionstätigkeit für Sanierung und Instandhaltung eigener Gebäude beeinflusst werden.

Zusammenfassend kann weiterhin festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und auch das Jahresergebnis unter Berücksichtigung der erfolgswirksamen Ausgaben für Sanierungen deutlich zeigen, dass das Studierendenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern. Der Fünf-Jahres-Investitionsplan für die Jahre von 2016 bis 2020 mit einem Investitionsbedarf von 51,2 Mio. Euro (davon 4,0 Mio. Euro Zuschusserwartung) zeigt aber auch, dass der wirtschaftliche Erfolg und die daraus geschöpfte Liquidität dringend benötigt werden, um neue Wohnheimplätze zu schaffen bzw. den Bestand an Wohnheimplätzen aus eigener Kraft zu erhalten und zu sanieren.

C RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Einschätzung der Risiken hat sich im Vergleich zu den Berichtsvorjahren im Wesentlichen nicht geändert. Mit nennenswerten wirtschaftlichen Risiken in der künftigen mittelfristigen Entwicklung des Studierendenwerks Heidelberg ist aufgrund der in den nächsten Jahren zu erwartenden stabilen Studierendenzahlen am Hochschulstandort Heidelberg nicht zu rechnen. Nach einem Rückgang der Studierendenzahlen im Jahr 2014 sind sie im Berichtsjahr wieder leicht angestiegen. Je nach Hochschulregion und Lage des Campus könnte die Entwicklung der Studierendenzahlen unter Umständen und langfristig betrachtet auch zu teilbestandsgefährdenden Risiken führen. Da bekanntlich die Entwicklung der Studierendenwerke direkt und unmittelbar an die Entwicklung der Studierendenzahlen gekoppelt ist, muss weitsichtig entsprechende Vorsorge betrieben werden.

In erster Linie werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst durch

- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studierendenwohnheimen, wobei das Land für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann,
- die Finanzhilfe des Landes Baden-Württemberg,
- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die auf Dauer ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG und

- langfristige Auswirkung des Tarifvertrages (TV-L) insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Wettbewerbsunfähigkeit bei der Personalgewinnung.

Die Parameter für die Verteilung der Finanzhilfe haben sich 2015 geändert; durch eine ca. zehnpromzentige Erhöhung der Finanzhilfe für die baden-württembergischen Studierendenwerke ab 2016 insgesamt beträgt die Finanzhilfe für das Studierendenwerk Heidelberg ab 2016 3.292.134,03 Euro im Jahr, dieser Betrag bleibt bis einschließlich 2019 stabil.

Mit einem erheblichen Rückgang der Studierendenzahlen (Rückgang um ca. ⅓ ist prognostiziert), ist nach neusten Schätzungen erst ab 2025 zu rechnen. Dies könnte zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von denen insbesondere die eigenen Wohnheime und Verpflegungsbetriebe betroffen wären und die sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studierendenwerks Heidelberg auswirken würden. Im Berichtsjahr war die Studierendenzahlen stabil (Berichtsjahr 49.088, i. Vj. 48.764 Studierende).

Die derzeitigen Überlegungen, von derzeit acht Jahren wieder auf neun Gymnasialjahre umzustellen, würden bei Umsetzung ebenfalls die Studierendenzahlen beeinflussen. 2012/2013 bescherte die Umstellung von G9 auf G8 noch einen Zuwachs an Studentinnen und Studenten; für das Studierendenwerk Heidelberg würde sich die Rückabwicklung nachteilig auswirken.

Bei den eigenen Wohnheimen hat das Studierendenwerk Heidelberg einen sehr hohen Sanierungsbedarf. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z. T. keine Rücklagen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen keine ausreichenden zweckgebundenen Rücklagen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden. Dies wird auch im Finanzplan bis 2020 deutlich, wo aufgrund der Sanierung der Häuser in der Heidelberger Altstadt ein erheblicher Mittelabfluss zu erwarten ist.

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führen. Das Defizit konnte im Berichtsjahr zwar reduziert werden, ist aber immer noch vorhanden. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung im gleichen Umfang wie ein zurückgehendes Arbeitsvolumen im Amt für Ausbildungsförderung anzupassen, könnten empfindliche Defizite weiterhin unausweichlich bleiben. Im Falle einer derartigen problematischen Entwicklung wäre das Land Baden-Württemberg in der Verantwortung, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studierendenwerks Heidelberg gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendersatz durchzusetzen.

Das implementierte Risikomanagement wurde 2015 vollständig angewendet und ermöglicht es, schnell und adäquat auf Risiken zu reagieren. Wesentliche Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems kurz- und mittelfristig nicht sichtbar. Für langfristige, eventuell bestandsgefährdende Risiken wurde entsprechende Vorsorge getroffen, z. B. durch befristete Vertragsgestaltungen und vorhandene Rückgabeoptionen bei Immobilien für studentischen Wohnraum nach Ablauf der Belegungsbindung von öffentlich geförderten Wohnraum.

Wegen der hohen Wahrscheinlichkeit von hohen Studierendenzahlen ist für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, dass sich die gute Auslastung der Mensen verschlechtert. Im Gegenteil, das Studierendenwerk Heidelberg ist stets auf der Suche nach Möglichkeiten, die Versorgung in diesem Bereich noch weiter zu optimieren. Allerdings hat der Rückgang der Anträge im Berichtsjahr im Bereich BAföG gezeigt, dass hohe Studierendenzahlen allein kein Garant für hohe Auslastung sind.

Im Wohnheimbereich sind Leerstände nicht zu erwarten, da auch im Jahr 2015 nicht einmal die Hälfte der WohnheimplatzbewerberInnen auch einen Mietvertrag erhalten konnten.

D PROGNOSEBERICHT

Durch die Vollbelegung in den Wohnheimen sind die Mieterträge weiterhin auf sehr hohem Niveau. Leerstand entsteht lediglich durch Sanierungen. Der Wirtschaftsplan 2016 weist Mieterträge in Höhe von 15,42 Mio. Euro aus. Die hohen Studierendenzahlen der Hochschule Heilbronn machen deutlich, dass das dort geplante Wohnheim mit 80 bis 90 Bettplätzen dringend benötigt wird. Die Mieterträge hierfür werden sich aber frühestens 2017 niederschlagen. Für das geplante Wohnheim in Künzelsau (80 bis 90 Bettplätze) rechnet das Studierendenwerk Heidelberg mit Mieterträgen erst im Jahr 2018, hier verzögert sich aufgrund eines städtebaulichen Wettbewerbs der Baubeginn ebenfalls voraussichtlich bis 2017. In Mosbach soll der Bau des Wohnheims (90 Bettplätze) bereits 2016 starten. Die gesamten Erträge belaufen sich lt. Wirtschaftsplan 2016 auf 43,9 Mio. Euro und liegen somit 0,6 Mio. Euro unter dem Ist von 2015.

Im Berichtsjahr konnte der Umbau der Mensa in Heilbronn Sontheim abgeschlossen werden, die Eröffnung fand im März statt. Die Studierenden dort können jetzt aus einem reichhaltigen Buffet ihre Speisen zusammenstellen. Allerdings ging die Planung der neuen Mensa von einer höheren Studierendenzahl an diesem Standort aus, mittlerweile haben sich einige Studiengänge an den Heilbronner Europaplatz verlagert, wovon die Mensa am Bildungscampus profitiert.

Die BAföG-Anpassung durch den Bund, die die Erhöhung der Einkommensbemessungsgrenze betrifft, wird voraussichtlich dem Wintersemester 2016 der in 2013 eingetretenen negativen Entwicklung der Antragszahlen entgegenwirken. Durch Informationskampagnen sollen die Studierenden sensibilisiert werden, öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, sofern ihnen diese zustehen.

Der Wirtschaftsplan 2016 schließt mit einer Überdeckung in Höhe von 0,26 Mio. Euro ab. Es wird mit einem Jahresüberschuss von 0,084 Mio. Euro vor Ergebnisverwendung gerechnet.

E SONSTIGE ANGABEN

Public Corporate Governance Kodex des Landes Baden-Württemberg (PCGK)

Durch den Beschluss des Verwaltungsrates vom 17. Juli 2014 ist der PCGK beim Studierendenwerk Heidelberg ab diesem Zeitpunkt anzuwenden. Die Geschäftsführung hat am 20. April/10. Mai 2016 gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates den Corporate Governance Bericht und die Entsprechenserklärung zur Anwendung des PCGK in der vom Ministerrat beschlossenen Fassung vom 8. Januar 2013 abgegeben. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzung anlässlich der Feststellung des Jahresabschlusses 2015 wird hierüber berichtet und der Corporate Governance Bericht der Billigung vorgelegt. Es wird auf die Veröffentlichung im Internet unter <http://www.stw.uni-heidelberg.de/sites/default/files/download/pdf/corporate-governance-bericht-de.pdf> verwiesen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Der Start in das Jahr 2016 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015		2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		28.979.472,85		28.213.732,88
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	2.988.256,65		3.039.397,00	
b) Aufwendungsersatz	2.141.800,68		2.115.545,34	
c) Zuschüsse	3.823.586,30	8.953.643,63	3.592.892,66	8.747.835,00
3. Beitragseinnahmen		4.862.724,56		5.251.017,26
4. Sonstige betriebliche Erträge		1.687.855,03		468.044,88
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-5.276.055,59		-5.064.907,20	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	-606.880,55	-5.882.936,14	-783.141,46	-5.848.048,66
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-12.614.110,28		-11.721.397,62	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-3.529.661,55	-16.143.771,83	-3.600.050,07	-15.321.447,69
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-3.620.009,37		-3.589.370,14
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-15.002.500,51		-15.856.642,92
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		0,00		0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		42.019,03		74.221,59
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,00		-45,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-268.840,59		-356.449,53
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.607.656,66		1.782.847,67
14. Sonstige Steuern		-274.081,86		-328.645,19
15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (minus)		3.333.574,80		1.454.202,48
16. Entnahme aus zweckgeb. Rücklagen		315.566,15		324.361,27
17. Einstellung in zweckgeb. Rücklagen		-3.407.784,95		-1.537.207,75
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)		241.356,00		241.356,00

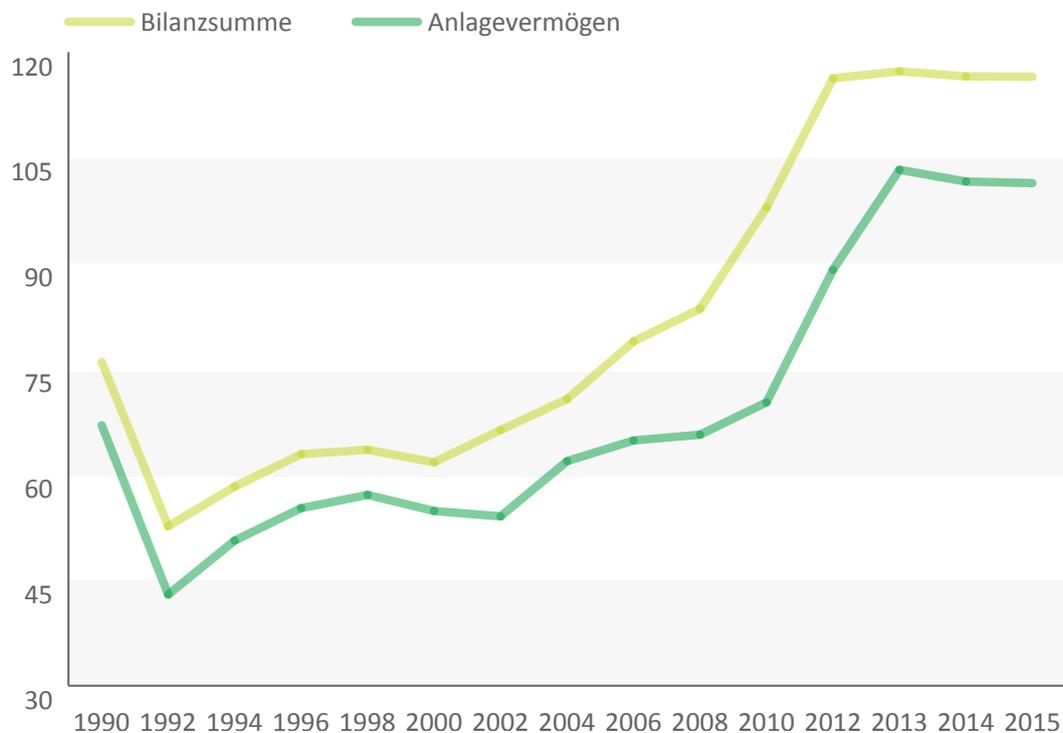
Bilanz zum 31. Dezember 2015

A k t i v a	31.12.2015		31.12.2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	41.566,00		69.734,00	
2. Erbbaurechte	35.484,00	77.050,00	36.128,00	105.862,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	95.706.548,21		96.252.797,21	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.083.278,86		5.130.942,04	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	447.511,92	101.237.338,99	20.552,37	101.404.291,62
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		0,00	
3. Sonstige Ausleihungen	65.579,29	90.579,29	82.275,78	107.275,78
		101.404.968,28		101.617.429,40
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	31.920,97		35.525,17	
2. Waren	162.844,51	194.765,48	164.594,73	200.119,90
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	307.018,56		239.890,76	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.122.559,99	2.429.578,55	1.135.825,86	1.375.716,62
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
		12.302.688,46		12.789.853,53
		14.927.032,49		14.365.690,05
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		164.219,89		564.557,41
Bilanzsumme		<u>116.496.220,66</u>		<u>116.547.676,86</u>

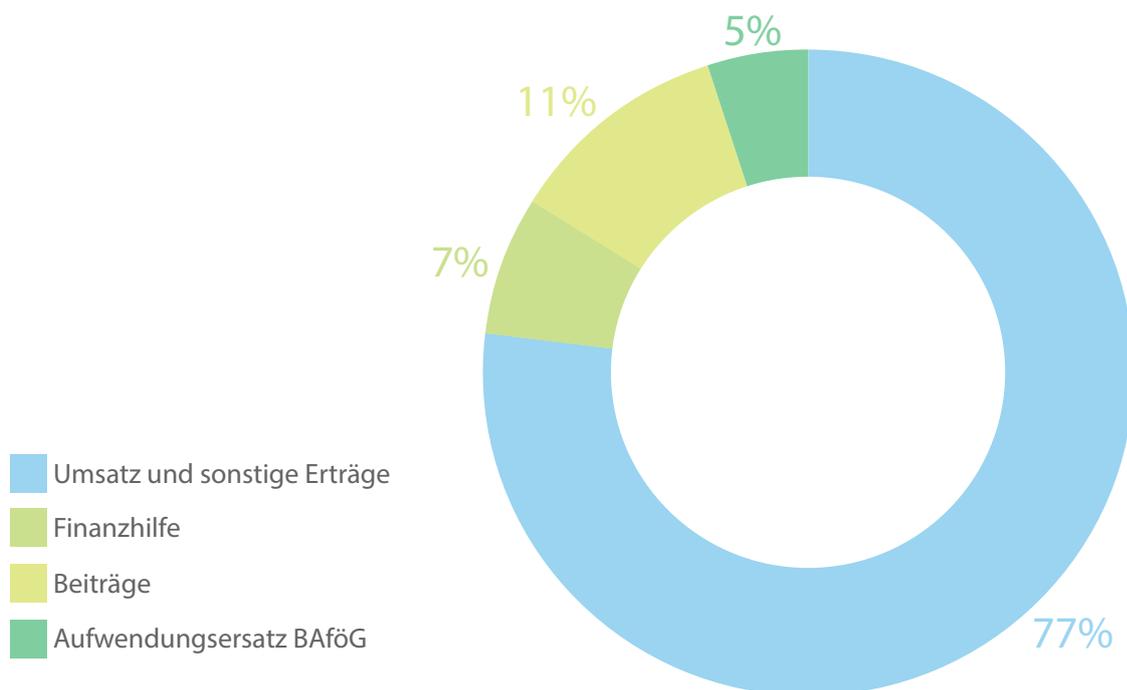
Bilanz zum 31. Dezember 2015

Passiva	31.12.2015		31.12.2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	6.965.615,14		6.724.259,14	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.568.602,26		46.576.286,26	
3. Zweckgebundene Instandhaltungsrücklage eigene Gebäude	25.962.249,48		22.862.346,68	
4. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)	241.356,00	79.737.822,88	241.356,00	76.404.248,08
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		12.752.511,92		13.041.525,92
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	26.083,00		27.682,00	
2. Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung	426.826,86		404.312,33	
3. Steuerrückstellungen	276.420,00		213.180,00	
4. Sonstige Rückstellungen	1.820.279,24	2.549.609,10	1.449.402,84	2.094.577,17
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.010.319,04		17.062.563,26	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.276.671,82		1.355.724,04	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	72.518,08		43.805,29	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.704.293,85	20.063.802,79	5.003.914,93	23.466.007,52
E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.392.473,97		1.541.318,17
Bilanzsumme		<u>116.496.220,66</u>		<u>116.547.676,86</u>

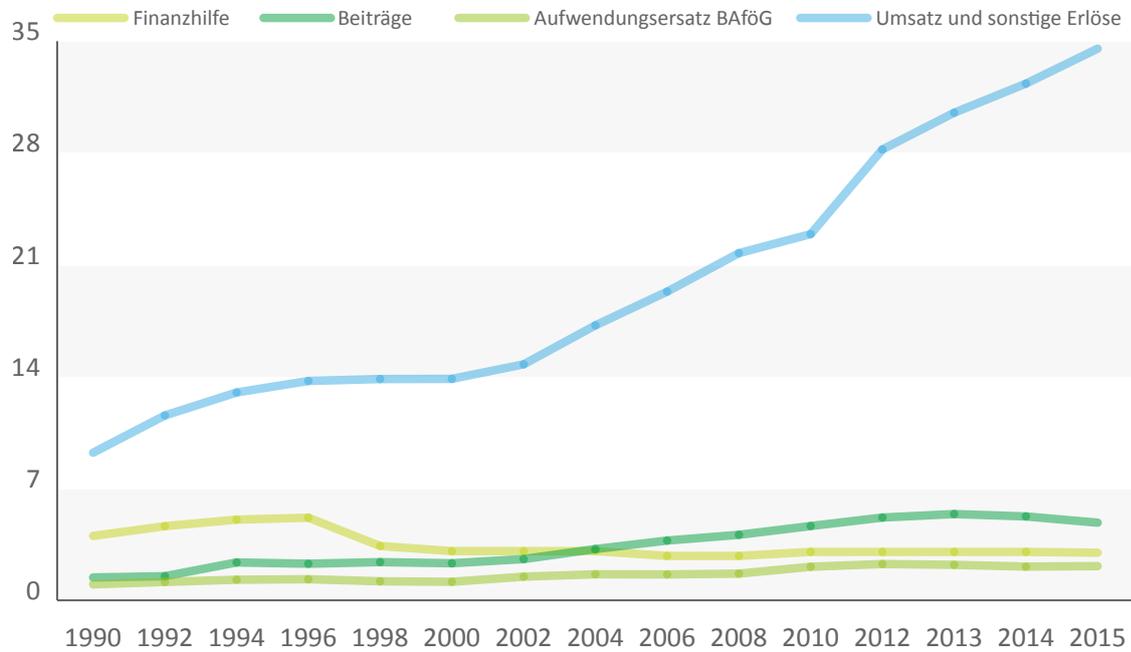
Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen (in Mio. Euro)



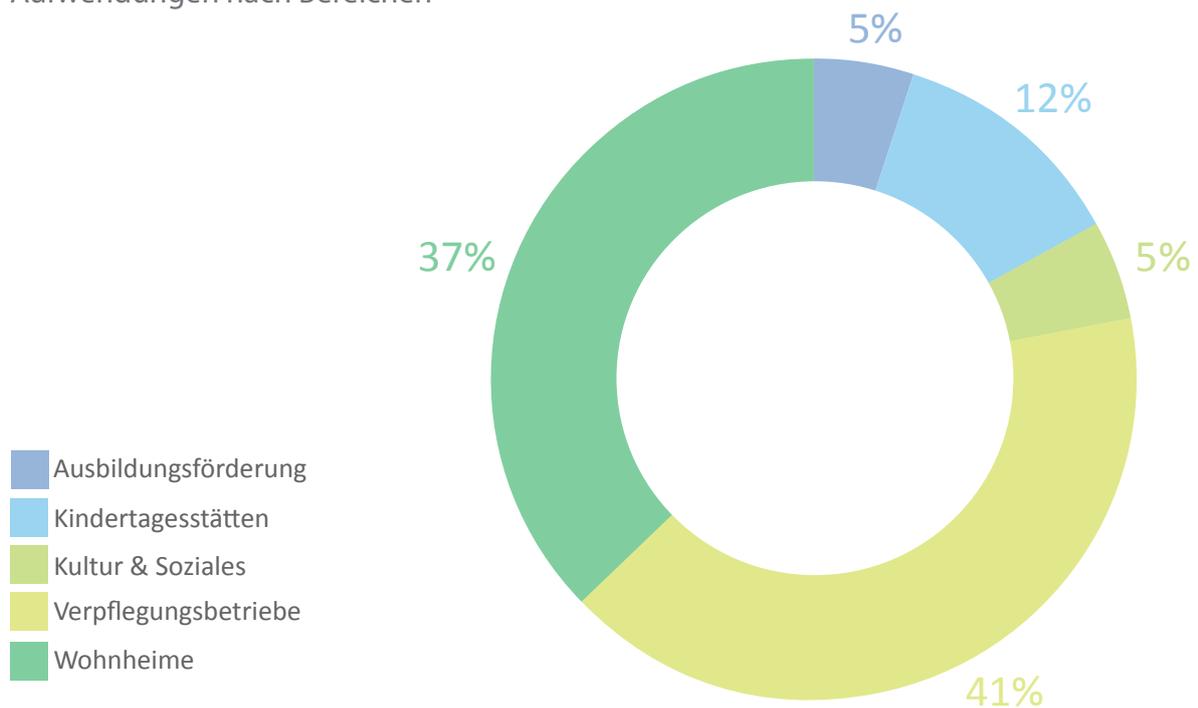
Verhältnis der Ertragsarten



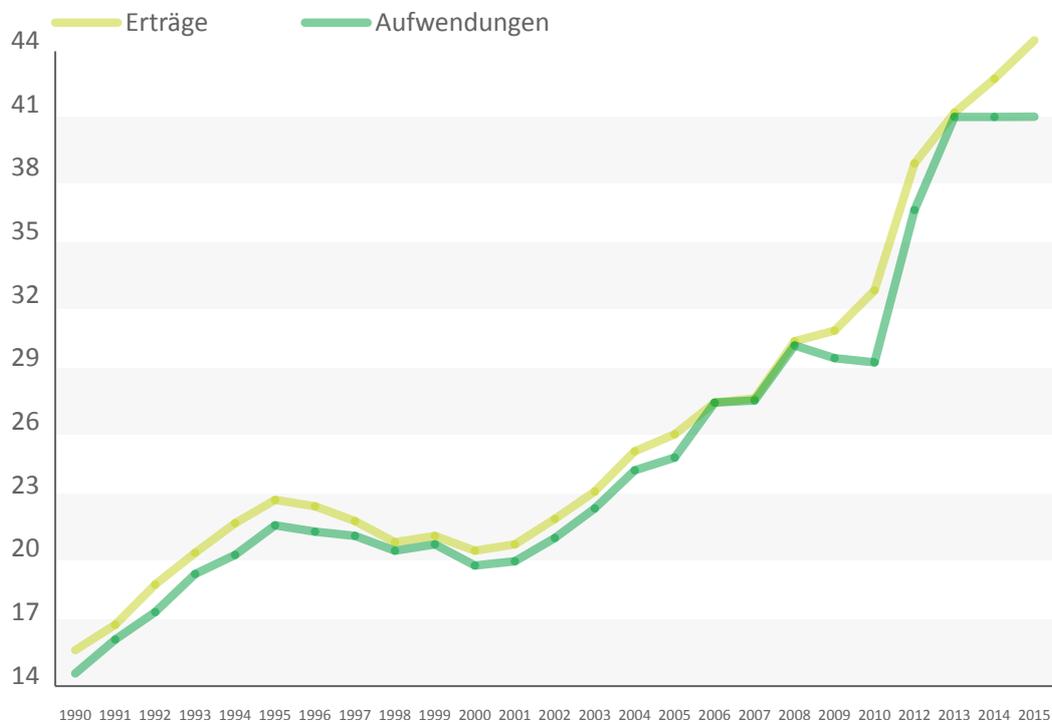
Entwicklung der Erträge 1990–2015 (in Mio. Euro)



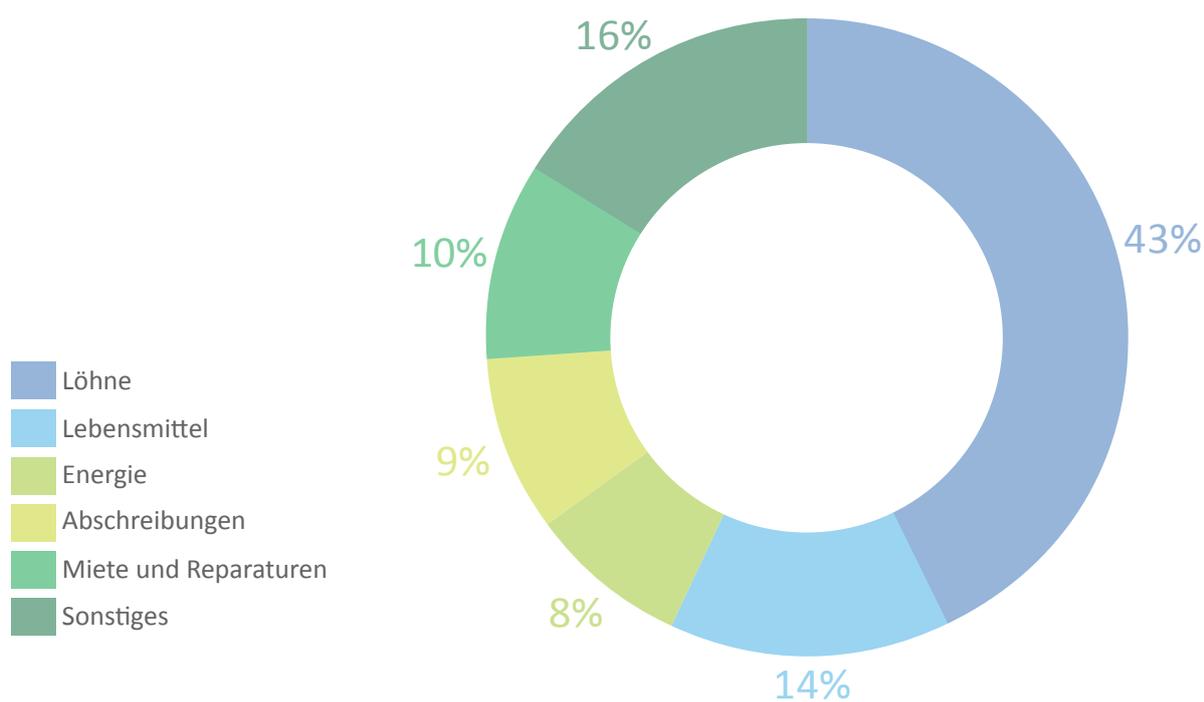
Aufwendungen nach Bereichen



Entwicklung der Erträge und Aufwendungen (in Mio. Euro)



Verhältnis der Aufwandsarten



DIE ARBEIT IN ZAHLEN

Die Arbeit in Zahlen			
	2015	2014	1990
Allgemeine Angaben			
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	49.088	48.764	35.052
Hochschulen (inkl. Duale Hochschulen)	7 (12*)	7 (12*)	4 (7*)
Bilanzsumme (Euro)	116 Mio.	117 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (alle Hauptkostenstellen Euro)	44,5 Mio.	42,8 Mio.	15 Mio.
Zahl der MitarbeiterInnen	425	410	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	18	18	17
Umsatzerlöse (Euro)	12,28 Mio.	11,49 Mio.	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro)	26,6 Mio.	28,0 Mio.	18,0 Mio.
Zahl der Anträge	7.792	8.157	8.449
Gefördertenquote	*1)	*1)	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro)	6,12 Mio.	6,68 Mio.	–
Zahl der Anträge	2.627	2.766	–
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des Studierendenwerks	72	72	28
Wohnheimplätze des Studierendenwerks	5.384	5.386	2.341
Soziale Dienste			
Psychosoziale Beratung (KlientInnen)	865	853	496
Kindertagesstättenplätze	290	298	117
Darlehen des Studierendenwerks (TEuro)	15	38	409

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

*1) wegen Umstellung auf Dialog 21 nicht ermittelbar

ALLGEMEINES

AUFGABE UND ZUSTÄNDIGKEIT

Dem Studierendenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studierendenwerke im Land Baden-Württemberg (Studierendenwerkgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studierendenwerks Heidelberg sind:

- Studentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen: Bau und Vermietung von Wohnheimen, Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden, Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung internationaler Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen: BAföG, KfW-Studienkredit u. a.





KULTUR & VERANSTALTUNGEN

1. WAS DAS STUDENTISCHE LEBEN LEBENSWERT MACHT

Eine lebendige studentische Kultur ist seit jeher ein Charakteristikum der traditionsreichen Unistadt Heidelberg, und das Studierendenwerk Heidelberg ist seit Jahren ein Dreh- und Angelpunkt im studentischen Veranstaltungskalender. Den fulminanten Jahresauftakt machte auch im Berichtsjahr die Wahre Medizinerfaschingsparty, auf die sich Nürinnen und Narren aller Fachrichtungen immer schon ab dem 11.11. freuen und die als Großveranstaltung neben der alljährlichen Faschingsparty im Marstallcafé eines der karnevalistischen Highlights Heidelbergs ist.

Selbst wenn die Fastnacht im März vorüber ist, gibt es noch genügend Grund zum Feiern – schließlich ist am 17. März der irische Nationalfeiertag. Auch das Marstallcafé steht dann jedes Jahr und so natürlich auch im Berichtsjahr im Zeichen St. Patricks und bietet mit Karaoke, Pubquiz und natürlich klassischen irischen Biersorten reichlich Gelegenheit, die Grüne Insel gebührend hochleben zu lassen.

Neben aktuellen Partyhits stand dieses Jahr auch klassische Musik auf dem Plan, wenn auch im gänzlich neuen Gewand: Um auf das renommierte Klassik-Festival „Heidelberger Frühling“ aufmerksam zu machen, hatte sich das Studierendenwerk Heidelberg zu einer Kooperation mit den Veranstaltern bereiterklärt und die Mensa für einen Überraschungs-Flashmob geöffnet. So bot der historische Bau des Zeughauses die ideale Kulisse für die spontane Kunstaktion, bei der etliche InstrumentalistInnen und SängerInnen des Collegium Musicum der Universität Heidelberg urplötzlich aufstanden, zu ihren Instrumenten oder Notenblättern griffen und die berühmte „Ode an die Freude“ anstimmten – und dabei auf ein so überraschtes wie begeistertes Publikum stießen!

Jahr für Jahr aufs Neue ist der Tanz in den Mai einer der Fixpunkte des Heidelberger Veranstaltungskalenders. Das Open-Air-Konzert besticht mit Livemusik von spannenden Newcomern und natürlich dem besonderen Flair des grünen Marstallhofs. Im Berichtsjahr hatte zunächst die Band „Riot of Colours“ die Bühne betreten und die MusikliebhaberInnen auf der Wiese im Marstallhof mit ihrer klanglichen Performance begeisterte. Den Hauptact des Abends stellte die Gruppe „New Kids on the Plöck“, deren Name auf die Heidelberger Altstadtstraße Plöck und die legendäre 90er-Jahre-Band „New Kids on the Block“ anspielt. Trotz des lokalen Bezugs des Bandnamens sind die „New Kids“ schon

Der musikalische Flashmob anlässlich des „Heidelberger Frühlings“ war eine besondere Überraschung im Zeughaus



längst kein Heidelberger Geheimtipp mehr, sondern stehen schon seit gut fünf Jahren für die kultigsten Hits der 90er, die sie live und anspruchsvoll instrumentalisiert auf die Bühne bringen.

2. KULTURELLES LEBEN AUF DEM CAMPUS

Der Marstallhof war im Mai des Berichtsjahres erneut zur Arena der Künste geworden, als nämlich sämtliche studentischen KünstlerInnen und Kreative zum Wettstreit mit Pinsel, Palette und Zeichenstift aufgerufen waren, dank des sonnigen Maiwetters unter freiem Himmel. Innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens hatten sie Gelegenheit, mit jeglichen mitgebrachten Materialien ihrer Wahl ein Werk zu schaffen, über dessen Prämierung später eine unabhängige Jury entschied.

Der künstlerische Wettstreit beschränkte sich dieses Mal nicht auf die bildende Kunst, sondern bot auch einen Einblick ins performative Schreiben, das ebenfalls als Ausdrucksform gewählt worden war. Die Faszination, ein Kunstwerk in der Entstehung zu beobachten und so am kreativen Prozess teilhaben zu können, macht den besonderen Reiz dieses Konzeptes aus. Auch abgesehen von diesem kreativen Happening hat die Kunst immer ihren Platz im Marstallhof, etwa bei regelmäßigen Ausstellungen in Marstallcafé und Lesecafé.

Lateinamerika war im Wonnemonat das bestimmende Thema, das während des alljährlichen Festivals Latino im Rhein-Neckar-Delta mit allerlei kulturellen Veranstaltungen beleuchtet und zelebriert wurde. Das Studierendenwerk Heidelberg war auch 2015 wieder als einer der großen Akteure mit an Bord und bot mit einer Latin-Party mit Salsa-Merengue-Schnupperkurs, einem Livekonzert mit einer lateinamerikanischen Band und einem thematisch passenden Pubquiz unterhaltsame Programmpunkte. Kritische Themen und aktuelle Probleme behandelte der Filmabend, den das Studierendenwerk Heidelberg gemeinsam mit der Hochschulgruppe von Amnesty International organisiert hatte. Der Film „Bordertown“ verschuf den ZuschauerInnen einen realistischen Eindruck vom Grauen des mexikanischen Drogenkriegs und insbesondere der prekären Situation der Frauen in diesem gewalterfüllten Umfeld.

Der Cocktail-Workshop im Café Chez Pierre sorgte im Hochsommer für Erfrischung auf dem Campus



3. KULTUR IM FELD WIE IN DER ALTSTADT

Wenngleich die Heidelberger Altstadt als das kulturelle Herz der Stadt gilt, muss sich auch der Campus im Neuenheimer Feld nicht verstecken, denn das Café Botanik ist der Treffpunkt in der studentischen Freizeit, wenn man am naturwissenschaftlichen Campus studiert, aber nicht nur dann: Das ganze Jahr über kann man hier bei einem buntgefächerten Programm seine Fähigkeiten und Talente unter Beweis stellen oder einfach einen bereichernden Abend genießen. Das Pubquiz bietet die Chance, das persönliche Allgemeinwissen zu testen, die regelmäßige Karaoke lädt zum Singen oder zum Lauschen ein. Ähnliches gilt für die Jam-Session, bei der alle HobbymusikerInnen ihr Instrument schnappen und gemeinsam nach Lust und Laune spontan auf der Bühne performen können – über ein musikbegeistertes Publikum freuen sich die ad hoc gebildeten Kapellen jederzeit!

Im Juli war das Café Chez Pierre im Neuenheimer Feld ein wahrer Publikumsmagnet, und das aus gutem Grund: Zur Abkühlung bei hochsommerlichen Temperaturen kam der in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Barkeeper angebotene Cocktail-Workshop gerade recht. Unter fachkundiger Anleitung konnte die studentische Teilnehmerschaft erfrischende Drinks mixen, und auch der Radiosender „Das Ding“ war mit von der Partie, um live über den Mixgetränke-Kurs zu berichten.

Die Terrasse vor dem Café Botanik bot im Juni den grünen Hintergrund für den eindrucksvollen Auftritt einer Swingtanzgruppe samt passender Kapelle aus Stockholm, die sich aus Studierenden des Royal Institut of Technology in Stockholm zusammensetzt: Das Tanz- und Musikensemble „PromenadorQuestern och med Baletten Paletten“ hatte auf seiner Europa-Tour einen Stopp in Heidelberg eingelegt und für die studentischen Gäste bei freiem Eintritt einen Auftritt mit flotter Musik und eigener Tanzchoreographie hingelegt, der durch seine individualistische Ästhetik bestach. Musikalisch bewegt sich die rund 30-köpfige Gruppe auf dem Terrain des Dixieland-Jazz, der den Lindyhop- und den Authentic-Jazz-Stil der Tänzerinnen und Tänzer klanglich umrahmt. Insbesondere die instrumentelle Vielfalt, die von Saxophon über Akkordeon bis hin zum Banjo reichte, machte den Reiz aus.

Ulrike Leiblein begrüßte Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner (6. v. l.) und seine Gäste am Heidelberger Herbst im Marstallhof



Im Herbst, genauer gesagt stets am letzten Septemberwochenende, verwandelt sich die gesamte Altstadt in ein großes Straßenfest, wenn der „Heidelberger Herbst“ im Kalender steht. Die Hauptstraße und die kleinen Gassen füllen sich im Laufe des Tages mit Ständen und natürlich Besucherinnen und Besuchern aus der Stadt wie der näheren und weiteren Umgebung, und der Marstallhof im Herzen der Altstadt wird Jahr für Jahr zu einem der Zentren des Festes. Den ganzen Tag über hatte das Zeughaus seine Pforten geöffnet, um hungrige Festgäste zu verköstigen, aber nicht nur die, denn auch Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, und der Heidelberger Gemeinderat statteten dem Marstallhof einen Besuch ab. Nicht fehlen durfte dabei der berühmte Zwerg Perkeo, eine Heidelberger Legende und zugleich historische Figur am kurfürstlichen Hof, der für seine Trinkfestigkeit bekannt war.

Außer kulinarischen Köstlichkeiten stand auch Kunstgenuss auf dem Programm, und zwar interaktiver Natur. In Kooperation mit der Künstlerinitiative Zeitwille war eine große Leinwand im Marstallhof aufgestellt, auf der jede und jeder seiner Kreativität freien Lauf lassen konnte. Glücklicherweise spielte auch das frühherbstliche Wetter mit, weshalb sich etliche Kunstbegeisterte mit den bereitgestellten Materialien auf der Leinwand verewigten. Für diejenigen, die eher dem Sport als den Musen zugeneigt waren, gab es die Möglichkeit, sich mit den Heidelberger Basketball-Zweitligisten MLP Academics im Körbwerfen zu messen. Die C.A. Dancers, die Cheerdance-Gruppe, die bei den Spielen der Mannschaft regelmäßig das Publikum begeistert, legten zur Feier des Tages auch im Marstallhof eine Tanzeinlage hin, welche die ZuschauerInnen von den fantastischen tänzerischen Leistungen der Gruppe vollends überzeugte.

Am Abend bot der malerische Platz dann einer anderen Kunstform eine Bühne, denn traditionell gehört zum Heidelberger Herbst im Marstallhof bereits seit Jahren das Open-Air-Live-Konzert. Nach der passenden musikalischen Einstimmung durch die Band „Riot of Colours“, die auch während der folgenden Pausen spielte, betrat mit „The Wright Thing“ der Hauptact des Abends die Bühne. Die Vereinigung von versierten und erfahrenen Musikerinnen und Musikern aus dem Rhein-Neckar-Raum genießt seit Jahren ein hohes Ansehen bei MusikliebhaberInnen und feierte mit ihrem Auftritt im Mar-

Herausragende Livemusik bot „The Wright Thing“ beim Open-Air-Konzert im September



stallhof einen weiteren Bühnenerfolg. Mit Einbruch der Dunkelheit projizierte der Lichtkünstler mit Pseudonym Tim Vis mit einer besonderen Technik Kunstwerke auf die Mauern des Marstalls, die die BetrachterInnen zum Staunen brachten.

Eine Woche im Oktober ist traditionell der Grande Nation gewidmet, wenn in Heidelberg und Mannheim die Französische Woche im Kalender steht. Von feinen Kulinarika des Nachbarlandes in den Mensen bis zu einem trefflichen Kulturprogramm in beiden Städten bleiben keine Wünsche offen. Das Studierendenwerk Heidelberg mischte in Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Kulturkreis und dem Montpellier-Haus in Heidelberg maßgeblich mit und lud zu gleich zwei Konzerten französischer Bands ein: So läutete die Gruppe „Mini Moustache“ die Kulturwoche musikalisch ein, und auch die Gruppe „Un touche d’optimiste“ zeigte ihr musikalisches Können. Die alltäglichen Konflikte von Einwanderinnen und Einwanderern in Frankreich thematisierte der Spielfilm „Heute bin ich Samba“ im Marstallcafé in Originalsprache mit Untertitel auf anspruchsvolle Weise.

Dem gedruckten Wort wurde ebenfalls in mannigfacher Weise gehuldigt. Neben den regelmäßigen Sitzungen und Lesungen des studentischen Dichterkreises KAMINA im Lesecafé im Herzen der Altstadt ist auch die Studierendenbibliothek in der Triplex-Mensa seit Jahrzehnten eine der beliebtesten Anlaufstellen für Bücherwürmer. Am 30. November 2015 hatte die Bücherstätte nun ihren 60. Geburtstag zu feiern, und wie es sich für eine solche Einrichtung gehört, natürlich mit einem Programm, das maßgeschneidert für Leseratten war. Den ganzen Tag über hatten die Geburtstagsgäste die Chance, am Glücksrad zu drehen und zu sehen, ob ihnen Fortuna hold sein würde. Zu gewinnen gab es ausgewählte Publikationen aus einer Reihe klassischer und zeitgenössischer Romane.

Ehe es zur Weihnachtszeit wieder traditionell wurde, hatte man Gelegenheit, sich beim indischen Kulturabend in exotische Gefilde entführen zu lassen. In Zusammenarbeit mit der studentischen Gruppe Weitblick e. V., die sich für Bildung in strukturschwachen Ländern einsetzt, war ein Programm mit Spezialitäten des Subkontinents, einer Tanzvorführung und einem Vortrag über den Bau einer Schule in Kalkutta auf die Beine gestellt worden. Eine Besonderheit der Kooperation: Die südasiati-

Die Studierendenbücherei feierte im Berichtsjahr ihren 60. Geburtstag



schen Köstlichkeiten waren von den Weitblick-Mitgliedern mit Unterstützung des Mensa-Teams zubereitet worden, und der Erlös des Verkaufs floss zu 100 Prozent in soziale Projekte.

Im Dezember, also gerade noch rechtzeitig, um Weihnachtsgeschenke der besonderen Art zu finden, verwandelte sich das Zeughaus für einen Samstag in einen alternativen Kunstmarkt. Die historischen Räumlichkeiten dienten ohnehin seit einiger Zeit als Ausstellungsraum für Werke, die im Rahmen des ersten gemeinnützigen Kunstprojekts in Zentralafrika entstanden waren. Die Ausstellung des Titels „Brazzart“, der auf Kunst wie auf die kongolesische Hauptstadt Brazzaville rekurriert, war mit Unterstützung des Studierendenwerks Heidelberg und der Initiative Round Table 22 Heidelberg auf Anstoß des Künstlerkollektivs Zeitwille entstanden und zeigte Portraits von Kindern aus einem kongolesischen Waisenhaus. Besonderes Charakteristikum war der ausgestellten Werke war ihr interaktives Moment, denn die Portraits waren von den portraitierten Kindern selbst mit Zeichnungen ausgeschmückt und erweitert worden. Elemente traditioneller zentralafrikanischer Kunst trafen auf zeitgenössische Einflüsse, und so wurde außerdem den Kindern die Möglichkeit geboten, einen Zugang zur Kultur ihrer Heimat wie zu ihrem eigenen kreativen Vermögen zu finden. Sämtliche Kunstwerke standen auch zum Verkauf bereit, wobei der Erlös dem Waisenhaus „Cœur Immacule de Marie“ im Kongo zu Gute kam. Neben der Ausstellung bot ein Kunstmarkt Gelegenheit, kunsthandwerkliche Produkte, die sich gestalterisch in die Ausstellung eingliederten, zu erstehen.

Das dreistöckige Gebäude im Marstallhof, das auch dem Marstallcafé den baulichen Rahmen gibt, dient das ganze Jahr über als studentische Kulturwerkstatt. Neben regelmäßigen Veranstaltungen von Poetry Slams über das den Filmklassikern gewidmete KultKino bis hin zu Livemusik-Abenden bei freiem Eintritt spielen sich auch in den oberen Stockwerken spannende Veranstaltungen ab. Gerade der weitläufige Saal im Dachgeschoss dient mal als Tanzboden bei Kursen für Swing- oder Blues-Tanz, mal als Raum für die Selbstbehauptungskurse für Studentinnen. Das Lesecafé darunter bietet die idealen Räumlichkeiten für den Stricktreff, den Dichterkreis KAMINA oder den Improvisationstheater-Kursus.

Der Dichterkreis KAMINA kommt regelmäßig in Marstall- oder Lesecafé zusammen



Obst





HOCHSCHULGASTRONOMIE

1. CAMPUS-KULINARIK VON HEIDELBERG BIS HEILBRONN

Abgesehen von geistiger Nahrung brauchen die Studentinnen und Studenten natürlich auch etwas für das leibliche Wohlbefinden – hier setzt die Hochschulgastronomie des Studierendenwerks Heidelberg an und trägt mit abwechslungsreichen Verpflegungskonzepten zur vielseitigen und zugleich für den studentischen Geldbeutel erschwinglichen Ernährung bei. Klassische Linienausgaben mit je zwei Tagesgerichten zum Sozialpreis, nach Belieben kombinierbare Komponentengerichte und natürlich reichhaltige Buffets sorgen tagtäglich für die nötige physische Stärkung. Einen wichtigen Beitrag zur studentischen Verpflegung leisten darüber hinaus die Cafés, die beim kleinen Hunger zwischendurch oder bei akutem Koffeinbedarf stets erste Anlaufstelle auf dem Campus sind.

Wann immer sich eine akute Frage zum Angebot der Hochschulgastronomie auftut, ist die nächste Kulinarische Sprechstunde nicht weit: In regelmäßigen Abständen gastiert eine Führungskraft der Hochschulgastronomie an unterschiedlichen Standorten in Heidelberg, aber genauso in Künzelsau und Heilbronn, und nimmt sich sämtlicher gastronomischer Belange der Gäste im persönlichen Gespräch an.

Der kulinarische Kalender passt sich selbstverständlich der Saison an; den Anfang machte im Berichtsjahr traditionell das Grünkohlessen für alle, das alle Nordlichter und die, die zumindest die nordische Köstlichkeit schätzen, im Januar ins Zeughaus einlud. Wenn im Februar Liebe in der Luft liegt, dann ist der Valentinstag nicht weit. Das Team der Hochschulgastronomie macht es sich jedes Jahr am 14. Februar zur Aufgabe, studentischen Pärchen einen romantischen Abend der Extraklasse zu bieten, für den im Berichtsjahr Italien kulinarisch Pate stand. Nach einem Aperitif und einem dreigängigen Menü mit passender Weinbegleitung im historischen Marstallsaal rundete ein Film, der natürlich ebenfalls im Zeichen Amors stand, den Abend ab.

Ein ganz besonderer Fixpunkt im März war die Wiedereröffnung der frisch renovierten Mensa in Heilbronn-Sontheim. Nach mehrjähriger Bauphase war die Freude umso größer, als die Studierenden wie auch die Bediensteten der Hochschule das kulinarische Kleinod in Empfang nehmen durften. Die feierliche Einweihung war natürlich für alle Beteiligten – sprich die Hochschule Heilbronn, das Amt für Vermögen und Bau Heilbronn und natürlich das Studierendenwerk Heidelberg – ein ganz besonderes

Ingo-Michael Greiner, Leitender Regierungsdirektor Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Heilbronn, Geschäftsführerin Ulrike Leiblein und Professor Jürgen Schröder, Rektor der Hochschule Heilbronn, in der neuen Mensa am Campus Sontheim



Ereignis. Ein Buffetkonzept ermöglicht es nun, für jeden Geschmack und nach individuellem Appetit das Richtige zu finden, und wird dementsprechend gut von den Gästen angenommen.

Während der Februar den Liebenden gewidmet ist, ist im Mai der Muttertagsbrunch natürlich unabdingbar, um einer der wichtigsten Frauen im Leben der Studis die Ehre zu erweisen. Der Brunch lockt ohnehin monatsweise auch am Sonntagvormittag ins zeughaus, aber der Muttertag ist natürlich Grund genug, besonders fein aufzutischen. Dank strahlenden Sonnenscheins boten sich auch die Freiluft-Sitzgelegenheiten im Innenhof an, sodass Mütter und Kinder beim Speisen die KünstlerInnen und ihre Werke beim ArtSlam im Marstallhof bewundern konnten.

Die Bretter, die die Welt bedeuten, hatten anlässlich der 22. Baden-Württembergischen Theater-tage im Juni auch im Marstallhof Konjunktur und boten den passenden Anlass, um allerlei Leckereien aus dem Ländle auf den Tisch zu bringen. Neben Schäufele, Maultaschen und anderen süddeutschen Köstlichkeiten im zeughaus bot der Marstallhof bei Kaiserwetter Platz für einen Informationsstand des Theaters, an dem man sein wohlgesonnenes Schicksal beim Glücksrad auf die Probe stellen und außerdem natürlich Theaterbillets zu studierendenfreundlichen Preisen erstehen konnte. Ein besonderer Gast des Tages war ein Schauspieler, der sich in Anlehnung an das baden-württembergische Wappentier in ein Löwenkostüm gekleidet hatte und für den Informationsfluss zum Thema Theater-tage sorgte.

2. VIP: BESONDERE GÄSTE DER HOCHSCHULGASTRONOMIE

Am 23. Juni des Berichtsjahres umsorgte das Team der Hochschulgastronomie mit dem Bundespräsidenten einen ganz besonderen Gast. Anlässlich des 50. Todestags Martin Bubers hatten die diesem gewidmete Gesellschaft und die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg zu einer Gedenkfeier geladen. Joachim Gauck sprach in der Alten Aula der Universität Heidelberg ein Grußwort, dem sich ein Empfang in der Bel Etage anschloss, den das Studierendenwerk Heidelberg mit Getränken und Finger Food kulinarisch umrahmte.

Catering für hochkarätige Gäste gehört ebenso wie Gemeinschaftsverpflegung zum Angebotsspektrum der Hochschulgastronomie



Trotz der Semesterferien hielt auch der August ein Highlight bereit, denn am 23. des Monats wurden international herausragende MathematikerInnen und InformatikerInnen im Rahmen des dritten Heidelberg Laureate Forums im zeughaus empfangen und anschließend eine Woche lang in der Triplex-Mensa verpflegt.

3. KULINARISCH NEUE WEGE BESCHREITEN

Die Hochschulgastronomie bietet ihren Gästen etwas – gerne auch einmal außer der Reihe. Während das Grillfest am Sontheimer Campus längst schon ein etablierter Termin im Veranstaltungskalender ist, war man auch dem Wunsch der DHBW Mosbach nachgekommen und hatte im Frühherbst auch im Odenwald eine Grillparty ausgerichtet. Glücklicherweise spielte trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit auch das Wetter mit, als fleischliche, vegetarische und rein pflanzliche Leckerbissen auf dem Grill brutzelten und den Studierenden wie den Hochschulbediensteten eine Mittagspause der besonderen Art boten. Für musikalische Untermalung war mit einer Band natürlich ebenfalls gesorgt, die mit latein-amerikanischen Klängen für sommerliches Flair im Herbst verantwortlich zeichnete.

Die Umgestaltung der Sontheimer Mensa hatte auch mediales Interesse in den Fachmedien erregt: Für das Magazin „Catering Management“ entstand in Zusammenarbeit mit einem externen Pressebüro ein eindrucksvolles Portrait der neuen akademischen Speisehalle und der Herausforderungen, die die Baumaßnahmen im Bestand bedeutet hatten. Da auch die Einrichtung des zeughauses sowie des Marstallcafés für die nationale wie internationale Szene der KüchenplanerInnen von Interesse ist, wurde kurzerhand ein Drehtag in Heidelberg anberaunt, der die Einrichtungen im vollen Betrieb zeigte und bei einem Kongress im Dezember zur Ausstrahlung kam.

Die Französische Woche, die Jahr für Jahr im Oktober in Heidelberg Einzug hält, macht natürlich auch vor den Mensen nicht Halt, die der Grande Nation mit Ratatouille, Bouillabaisse und Mousse au Chocolat ihre Reverenz erweisen. Nach diesen lukullischen Köstlichkeiten des Nachbarlandes stand im

Der Aktionstag im zeughaus stand im Zeichen Mexikos, des Gastlands des Heidelberger Stückemarktes



November die Vegan Taste Week auf dem Programm, die auf rein pflanzliche Kost setzte. Unter dem Motto „Probier's mal ... vegan!“ lud das Studierendenwerk Heidelberg in Kooperation mit der Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt zur veganen Probierwoche in die Mensen und Cafés ein. Süßkartoffel-Curry mit Zitronengras, mit Couscous gefüllte Paprikaschoten oder veganes Zürcher Geschnetzeltes waren nur einige der Spezialitäten, die die Gäste kosten konnten.

Das große Los hatte im Berichtsjahr die Mensa am Heilbronner Campus Sontheim gezogen, denn der vegane Starkoch Björn Moschinski war eigens aus Berlin angereist, um das dortige Gastro-Team zu schulen und live für die Studierenden und Bediensteten zu kochen. Nach einem für die interessierte Öffentlichkeit zugänglichen Vortrag über vegane Kulinaristik vor dem großen Tag griff er am 3. November selbst zum Kochlöffel und bereitete allerhand Köstlichkeiten für die begeisterte Kundschaft zu – selbstverständlich samt und sonders ohne Fleisch, Eier, Milch und Verwandtes. Ein Informationstisch der Stiftung bot die Gelegenheit, sich nach dem leckeren Mittagessen mit Wissen rund um Tierschutz und tierfreundliche Ernährung zu versorgen. Wie sonst üblich galt auch in der veganen Woche: Alles kann, nichts muss – wer mehr Appetit auf fleischliche Genüsse hatte, wurde natürlich ebenso angemessen verköstigt.

Den Abschluss des Jahreskreises machte – was sonst? – das Plätzchenbacken für studentische Leckermäulchen. Die Beliebtheit der vorweihnachtlichen Bäckerei war inzwischen so angewachsen, dass die Veranstaltung des enormen Zulaufs wegen zweigeteilt worden war und es in der Zentralmensa gleich zweimal ein gemeinschaftliches Plätzchenbacken gab. Für einen geringen Kostenbeitrag bei üppiger Verpflegung mit Glühwein und Stollenkonfekt konnten die Studierenden unter fachkundiger Anleitung Weihnachtsklassiker von der Makrone bis zum Zimtstern zaubern und natürlich auch für den heimischen Nikolausteller mitnehmen.

Der bekannte vegane Koch Björn Moschinski schwang in der neuen Heilbronner Mensa den Kochlöffel



4. SOZIALE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Bei Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben dieser Größenordnung hat die Gastronomie neben dem gesetzlichen Versorgungsauftrag auch eine soziale Verantwortung, die sie aktiv mit den Studierenden leben möchte. Dieses Verantwortungsbewusstsein bildet etwa die Grundlage für die Einführung von „Viva con Agua“-Mineralwasser in sämtlichen Mensen und einigen Cafés des Studierendenwerks Heidelberg. Mit jeder verkauften Flasche der prickelnden Erfrischung fließen gleichzeitig Spendengelder in Projekte zur Förderung von sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen in Ländern der Dritten Welt. Nachdem das Wasser schon seit längerem in einigen gastronomischen Einrichtungen des Studierendenwerks Heidelberg zu haben war, gibt es die Erfrischung mit sozialem Anspruch nun seit Juli 2015 in sämtlichen Mensen und drei zentral auf den Campus gelegenen Cafés.

Das Engagement des Studierendenwerks Heidelberg erschöpft sich nicht im Verkauf des „Viva con Agua“-Wassers, denn die baden-württembergischen Nachhaltigkeitstage sind ein Event im gastronomischen Kalender, dem stets besondere Bedeutung zukommt. Am 12. Juni 2015 war demnach die CO₂-Einsparung das maßgebliche Motto. Um dem Rechnung zu tragen, kamen vor allem Gemüse, Hülsenfrüchte und nur wenig Fisch und Fleisch in die Kessel, um anschließend die in drei Mensen angebotenen Klimateller zu füllen. Das Besondere: Für jedes der Gerichte war der CO₂-Wert deklariert und sorgte so für eine erhöhte Sensibilität der Mensagäste für die Emissionen, für die die Nahrungsproduktion verantwortlich ist. Die Mensen mit Buffet wiederum boten der Kundschaft CO₂-neutrale Gerichte, bei denen man herzhaft und mit ebenso gutem Gewissen zugreifen konnte.

Zwar kommen beim Studierendenwerk Heidelberg ohnehin bereits seit den 90er-Jahren nur fair gehandelte Kaffeebohnen in Latte Macchiato, Espresso und Co., doch wird dieses Engagement im Bereich des Fairen Handels während der Fairtrade-Woche besonders sichtbar. Vom 11. bis zum 25. September des Berichtsjahres standen sämtliche Mensen und Cafés wie auch der Rest der Stadt Heidelberg im Zeichen des Fairen Handels.

Elementar ist jedoch, dass das Studierendenwerk Heidelberg insbesondere in diesem Bereich nicht auf punktuelle Aktionen, sondern vielmehr auf kontinuierliches Engagement setzt und daher schon seit etlichen Jahren fair gehandelte Produkte wie Biozucker, die Erfrischungsgetränke Charitea und Lemon-

Das Plätzchenbacken in der Zentralmensa war dank des sehr guten Zulaufs rasch ausgebucht



Aid oder Eiscreme von Ben & Jerry's in großer Menge bezieht. Neben der nicht unerheblichen Bestellmenge, die in der Gemeinschaftsverpflegung nötig ist, erreicht das Studierendenwerk Heidelberg auch eine enorm breit gefächerte Kundenzahl aus aller Welt und schärft so das Bewusstsein internationaler junger Menschen für die Bedeutung des Fairen Handels.

Mit besonderen Aktionen macht das Studierendenwerk Heidelberg auf die Relevanz des Fairen Handels aufmerksam







FACILITY MANAGEMENT

1. STUDIBUDEN IN DEN WOHNHEIMEN

„Es gilt noch immer – Studenten suchen Zimmer!“ Was schon vor Jahrzehnten der Wahlspruch der Kampagne zur Akquise studentischen Wohnraums war, hat auch im Berichtsjahr nichts von seiner Relevanz verloren. Dieser Fakt unterstreicht die zentrale Rolle des Studierendenwerks Heidelberg als Anbieter von bezahlbaren Zimmern und Appartements für Studierende, wobei sich dieses Engagement nicht auf Heidelberg beschränkt: Auch in Heilbronn, Mannheim und Bad Mergentheim kommen Studentinnen und Studenten in preiswerten Wohnheimzimmern unter. 2015 hielten die Wohnanlagen des Studierendenwerks Heidelberg insgesamt 5.384 Bettplätze für Studiosi auf Zimmersuche bereit, was in Heidelberg einer Versorgungsquote von gut 13 Prozent gemessen an der Gesamtstudierendenzahl entspricht. Rund 40 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber konnten mit einem Wohnheimplatz versorgt werden. Das Leben im Wohnheim ist bunt und multikulturell, da etwa 40 Prozent der Mieterinnen und Mieter internationale Studierende sind.

2. FACHLICHER AUSTAUSCH IN HEIDELBERG

Um einer der Kernkompetenzen weiterhin angemessen gerecht zu werden, ist ein adäquater Austausch notwendig. Das Deutsche Studentenwerk, der Dachverband der 58 deutschen Studenten- und Studierendenwerke, hat diesen Bedarf erkannt und schon in den 60er-Jahren die deutschlandweite Wohnheimtagung initiiert. Bei dem groß angelegten Meeting war im Berichtsjahr erstmalig das Studierendenwerk Heidelberg in der Gastgeberrolle. Rund 200 Gäste von den anderen Studenten- und Studierendenwerke besuchten die jährliche Tagung, die sich wie stets thematisch in einen verwaltungsbezogenen und einen technischen Part unterteilte und interessante Workshops und Themenvorträge bot. Der Erfahrungsaustausch über die Grenzen der Bundesländer hinweg ist es, der die Tagung immer zum geschätzten Ort für den fachlichen Austausch macht.

Ulrike Leiblein beim Gala-Abend der Wohnheimtagung im Gespräch mit Achim Meyer auf der Heyde, dem Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks



3. GEWINNUNG UND ERHALT VON STUDENTISCHEM WOHNRAUM

Die neugebauten Wohnheime Am Klausenpfad machen Schule, was die Energieeffizienz anbetrifft. Auch im zweiten Jahr ihrer Nutzung machten sich die Energiesparmaßnahmen bemerkbar. Für einen weiteren Zugewinn an Komfort sorgt der neue Waschraum im Neuenheimer Feld: Eine zentral automatisierte Zufuhr dosiert das Waschmittel passgenau zum jeweiligen Waschprogramm, was wiederum die Abwasserbelastung so weit als möglich minimiert und die Energieeffizienz für rund 1.700 Studierende noch weiter optimiert. Nachdem 2014 die Testphase für das neue zentralisierte Waschsysteem angelaufen war, startete man im Berichtsjahr in den Echtbetrieb, der das Leben in der Wohnanlage noch einfacher und darüber hinaus umweltverträglicher macht.

Der Alltag im Studierendenwohnheim ist auch an anderer Stelle für BewohnerInnen wie Hausmeister einfacher geworden, denn 2015 wurde ein spezielles Ticketing-System für Reparaturen eingeführt. Eine digitale Plattform eröffnet die Möglichkeit, Schadensmeldungen unabhängig von Uhrzeit, Wochentag oder Hausmeistersprechstunde an den Handwerkerpool des Studierendenwerks Heidelberg durchzugeben. Die Angabe des Schadensortes und die Information, wann und ob ggf. in Abwesenheit der BewohnerInnen repariert werden darf, vereinfacht für beide Parteien die Problemlösung. Für die Mitarbeiter ist so wiederum nachvollziehbar, welche Reparatur noch zu erledigen ist oder bereits von den Kollegen versorgt wurde, oder ob eine Fremdfirma ins Boot geholt werden muss. So können alltägliche Probleme vom tropfenden Wasserhahn bis zur defekten Glühbirne serviceorientiert gelöst werden.

Auch Doktorandinnen und Doktoranden sowie alleinerziehende Studierende müssen ein Dach über dem Kopf haben. Vor diesem Hintergrund hat das Studierendenwerk Heidelberg im Berichtsjahr einen Mietvertrag mit dem Unterländer Studienfonds bei der Universität Heidelberg abgeschlossen, der die Nutzung von 14 studentischen Einzelappartements und sechs Zwei-Zimmer-Wohngemeinschaften im Bereich der neugebauten Marsiliusarkaden fixiert. Dieser hochwertige Wohnraum in der achten und neunten Etage des Gebäudes setzt mit Balkons und Schlossblick einen besonderen Akzent im Wohnraumportfolio des Studierendenwerks Heidelberg.

Der mit modernen Geräten ausgestattete Waschraum macht das Leben im Wohnheim komfortabler



Auch im Bereich des studentischen Wohnens sollte im Sinne der Kundschaft stets ein Gleichgewicht von Bewahrung und Erneuerung herrschen. In diesem Kontext ist die Sanierung des Wohnheims in der Heilbronner Max-Planck-Straße 27 exemplarisch. Um möglichst viel Wohnraum bei gleichzeitiger Sanierung zu erhalten, war das Gebäude nur stückweise entmietet worden. Zum Wintersemester 2015/2016 konnten die Mieterinnen und Mieter nun wieder in den frisch renovierten Gebäudeteilen Quartier beziehen.

Auch in Künzelsau schreiten die Planungen für den 2014 in die Wege geleiteten Wohnheimneubau voran; so wurde im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs ein Grundstück mit der Größe von insgesamt 4.300 Quadratmetern am Ufer des Kochers ins Auge gefasst, das als Standort für ein 80 Bettplätze umfassendes Wohnheim und verschiedene weitere Hochschulbauten für Lehr- und Verwaltungsgebäude auf dem Campus in Frage kommt. Auch hier will das Studierendenwerk Heidelberg auf die bewährte Holzmodulbauweise setzen, da die Erfahrungen mit den Neubauten Im Neuenheimer Feld zeigen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist und darüber hinaus die Betriebskosten deutlich gesenkt werden können. Dieses Einsparungspotenzial sorgt weiterhin dafür, die lediglich kostendeckend kalkulierten Mieten in den studentischen Wohnanlagen auf einem sozialen Niveau zu halten.

Am ebenfalls vom Studierendenwerk Heidelberg betreuten Hochschulstandort Mosbach im Odenwald geht es voran mit der Konzipierung eines Wohnheims für die Studierenden der Dualen Hochschule. Auf Initiative der Abteilung Facility Management findet hier ein beschleunigtes Verfahren zur Änderung des Bebauungsplans statt, um das Wohnheim an möglichst zentraler Stelle errichten zu können. Die Zusage für ein Landesgrundstück war bereits erteilt worden; das hier befindliche dreistöckige Wohngebäude soll sich nun zum studentischen Wohnheim wandeln. Parallel zu dieser Maßnahme ist ein Neubau geplant, der circa 80 weitere Bettplätze bieten soll.

Energieeffizientes studentisches Wohnen in den Wohnanlagen Am Klausenpfad



4. STUDIS SUCHEN ZIMMER

Neben der Schaffung und Erhaltung von Wohnheimplätzen ist und bleibt die erfolgreiche Akquise von Privatzimmern ein wichtiges Mittel zur Generierung studentischen Wohnraums. Die Relevanz der AkteurInnen auf dem privaten Wohnungsmarkt haben die Studierendenwerke sowie das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erkannt, weshalb auch im Berichtsjahr landesweit entsprechende Kampagnen der Hochschuldienstleister unterstützt und finanziell gefördert wurden. Zusätzlich zu einem breitgestreuten postalischen Versand der eigens gestalteten Poster an öffentliche Räume wie Arztpraxen, Apotheken oder Krankenhäuser, um möglichst große Aufmerksamkeit zu erregen, war auch die maßgeschneiderte Pressearbeit wesentlich für den Erfolg der Kampagne, und die in und an Bussen und Straßenbahnen angebrachten Poster taten ihr Übriges.

Eine im September anberaumte Pressekonferenz mit der baden-württembergischen Wissenschaftsministerin Theresia Bauer erweckte bei Presse wie Radio Interesse an der stets aktuellen Thematik. Beim Besuch der Ministerin in der studentischen Wohnanlage Am Holbeinring in Heidelberg's Süden hatte sich die Unternehmenskommunikation des Studierendenwerks Heidelberg etwas Besonderes einfallen lassen und eine studentische Familie samt Nachwuchs aus der Wohnanlage eingeladen, die den anwesenden MedienvertreterInnen aus erster Hand von ihren Erfahrungen mit der Wohnungssuche und dem Leben im studentischen Wohnheim erzählen konnte.

Die Kampagne zeigte Wirkung: Auch dank ausführlicher Berichterstattung in regionalen wie überregionalen Medien wie dem Rhein-Neckar-Fernsehen, dem Mannheimer Morgen oder dem SWR stiegen die Angebote in der Privatzimmervermittlung des Studierendenwerks Heidelberg signifikant in die Höhe. Der für Wohnungssuchende wie VermieterInnen kostenlose Service bringt Studierende und Haus- oder WohnungsbesitzerInnen schnell und unbürokratisch zusammen. Die Wohnungsannoncen werden von den MitarbeiterInnen des Studierendenwerks Heidelberg online wie auch an den Schwarzen Brettern veröffentlicht, und die studentischen InteressentInnen erhalten unter Vorlage ihres Studiausweises in den InfoCentern die Kontaktdaten der VermieterInnen, die im Berichtsjahr insgesamt 1.121 Zimmerannoncen schalteten.

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer machte gemeinsam mit Ulrike Leiblein und einer studentischen Familie auf die Aktion aufmerksam







INTERNATIONALES

1. STUDIENSTADT HEIDELBERG – EIN INTERNATIONALES PFLASTER

Wechselseitige Einflüsse verschiedener Kulturen und Nationen sind es, die den vielseitigen Charakter der Universitätsstadt Heidelberg prägen und einzigartig machen. Die Gruppe der internationalen Studierenden, die jedes Semester in großer Zahl in die Stadt am Neckar strömen, ist ein wesentlicher Faktor für die Gestaltung des Services des Studierendenwerks Heidelberg. Die breite Angebotspalette der studentischen Infrastruktur, die in Deutschland anders als in anderen Ländern nicht von den Hochschulen, sondern von den unabhängigen Anstalten des öffentlichen Rechts getragen wird, kann zum wichtigen Standortvorteil für die Hochschulen werden – insbesondere in Hinblick auf das internationale Renommee der Studienstädte.

Das Referat für Internationales, das beim Studierendenwerk Heidelberg der Abteilung Facility Management zugeordnet ist, hat die Bedeutung dieses Aufgabenfelds schon vor Langem erkannt. Eine zentrale Funktion nehmen auch die InfoCenter in der Altstadt wie im Neuenheimer Feld ein, deren MitarbeiterInnen vor allem zu Semesterbeginn, aber natürlich auch sonst jederzeit, bei Fragen rund um das Auslandsstudium in Heidelberg kompetent Auskunft geben.

2. INTERNATIONALE GEMEINSCHAFT: DAS LEBEN IM WOHNHEIM

Ein Netzwerk aus rund 80 studentischen TutorInnen bildet die Basis, wenn es darum geht, internationale Neuankömmlinge im Wohnheim an die Hand zu nehmen und mit den Gegebenheiten des Alltags in der Wahlheimat vertraut zu machen. Da die studentischen Wohnanlagen des Studierendenwerks Heidelberg seit jeher eine der wichtigsten Unterkunftsmöglichkeiten für internationale Studierende sind, lag es nahe, das Referat Internationales auch hier als Ansprechpartner zu installieren. In dieser Funktion vermittelt der verantwortliche Referent seit 2015 zwischen den von den BewohnerInnen gewählten studentischen SiedlungssprecherInnen und dem Studierendenwerk Heidelberg und zeichnet dafür verantwortlich, deren Anliegen organisationsintern zu koordinieren.

Eine Stadtführung mit historischem Kostüm durch Heidelbergs Altstadt begeisterte die internationalen Neuankömmlinge



3. SERVICE UND GEMEINSCHAFTSGEFÜHL

Im Berichtsjahr war es an der Zeit, die ServicePakete neu zu schnüren. Dieses Angebot, bei dem schon im Heimatland Wohnheimzimmer, CampusCard und Semesterticket reserviert werden können, wurde deutlich verschlankt. Herausgekommen ist ein gestrafftes, maßgeschneidertes Angebot, das sich direkt an den Wünschen und Bedürfnissen der internationalen Studierenden orientiert. Dem vereinfachten ServicePaket hat sich auch dessen Darstellung auf der Homepage angepasst, sodass nun alles rund um die Bewerbung auf das ServicePaket auf einen Klick und einen Blick zu sehen ist.

Ein besonderes Schmankerl im ServicePaket war ohne Frage die Exkursion nach München für alle Nutzerinnen und Nutzer dieses Angebots. Bei dem Wochenendausflug in die Hauptstadt des Freistaats durfte ein Besuch des Deutschen Museums, der Alten Pinakothek wie der Glyptothek ebenso wenig fehlen wie eine Stadtführung mit anschließender Freizeit zum Flanieren. Bei der beliebten Reise hatte man ausreichend Gelegenheit, eine der berühmtesten deutschen Städte und ihre Kulturdenkmäler kennenzulernen, aber natürlich auch die Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Angebote wie dieses, die über den universitären Lehrbetrieb hinausgehen und eine Plattform zur Integration bieten, kommen besonders gut an. Das lässt sich auch am seit Jahren gleichbleibend erfolgreichen Sprachcafé, einer Kooperation des Studierendenwerks Heidelberg mit der studentischen Gruppe AEGEE, ablesen, das alle zwei Wochen während des Semesters die Gelegenheit bietet, unter einem bestimmten Motto in den unterschiedlichsten Sprachen zu parlieren. Ob man nun hingehet, um seine Deutsch- oder Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern oder um sich wieder einmal in der eigenen Muttersprache zu unterhalten, steht dabei natürlich jedem Gast frei.

4. SEIT JAHREN EIN ERFOLGSREZEPT: DER ICI-CLUB

ICI – diese Buchstabenfolge steht für InfoCafé International und seit etlichen Jahren für interkulturelle Freizeitgestaltung rund um den gleichnamigen Club. Das Motto des Mitgliedsbeitrags: Mit zwei Euro ist man dabei! Mit diesem symbolischen Betrag ist die Mitgliedschaft für ein Semester gesichert, die wie-

Ein Besuch der Landeshauptstadt Stuttgart war einer der Glanzpunkte für die französischen Gäste aus der Partnerstadt Montpellier



derum den kostenlosen oder stark ermäßigten Eintritt zu zahlreichen Veranstaltungen des Studierendenwerks Heidelberg berechtigt. Der Ausweis ist in den InfoCentern erhältlich, die ohnehin erste Anlaufstelle für die internationalen Studierenden nach ihrer Ankunft in Heidelberg sind, und kann aber ebenso gut direkt bei den Veranstaltungen des Clubs erstanden werden.

Besonders beliebt sind die Länderabende: KommilitonInnen einer bestimmten Nationalität tun sich zusammen und präsentieren ihren Studienfreundinnen und -freunden ihre Heimat mit landestypischer Musik, Tanz, Gedichtvorträgen und anderen Schätzen ihres Kulturguts. Hierbei kommt natürlich auch die authentische Kulinarik nicht zu kurz, weshalb das Team der Mensa gerne behilflich ist, wenn internationale Studierende in der Großküche für ihre FreundInnen kochen, um ihre Heimat auch gastronomisch zu repräsentieren.

Im Berichtsjahr war einer der Länderabende Indien gewidmet, wobei Tanz, Musik und Speisen, aber auch politische und strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten des Subkontinents mit Themenvorträgen beleuchtet wurden.

Der ICI-Club bietet auf diese Weise optimale Rahmenbedingungen, damit sich Studierende aller Nationalitäten und kulturellen Hintergründe gleichermaßen gut aufgehoben fühlen, Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen, Neues entdecken und so in ihrer Studienstadt Fuß fassen.

5. BESUCH AUS ALLER WELT IN HEIDELBERG

Internationalen Austausch gibt es auch außerhalb von Erasmus & Co., im Berichtsjahr nämlich beim Besuch einer Delegation des CROUS de Montpellier. Die regelmäßigen Austauschbegegnungen zwischen dem Studierendenwerk Heidelberg und seiner südfranzösischen Schwesternorganisation finden abwechselnd am Neckar und im Languedoc statt und bieten einer Gruppe von rund 30 MitarbeiterInnen und Studierenden des jeweiligen Standortes eine Reise in die Partnerstadt. Im Zentrum stehen neben dem fachspezifischen Austausch immer auch strukturelle Parallelen und Unterschiede der beiden Institutionen und politischen Grundzüge. So stand der Besuch im Berichtsjahr unter dem Motto „Landespolitik – Autonomie der Studierendenwerke“. Ein Besuch im Ministerium für Wissenschaft,

Die Montpellieraner Sängerin Marianne Aya Omac trat im Rahmen der ICI-Club-Veranstaltungen im Marstallcafé auf



Forschung und Kunst in der Landeshauptstadt Stuttgart hatte da natürlich oberste Priorität. Faktoren für die regionale Wirtschaft, wie eine lokale Brauerei oder stellvertretend für die südwestdeutsche Automobilindustrie das Porsche-Museum, rundeten das Programm ab, das selbstverständlich nicht ohne einen Besuch auf dem Heidelberger Schloss auskam.

Auf Vermittlung des Generalsekretärs des Deutschen Studentenwerks, dem Dachverband der 58 deutschen Studenten- und Studierendenwerke, hatte 2015 auch eine Vertreterin der Universität Kapstadt in Südafrika den Weg nach Heidelberg auf sich genommen und dem Studierendenwerk einen Besuch abgestattet. Im Rahmen eines informellen Austauschs auf Ebene der Geschäftsführung konnte die Leiterin der Student Union, dem Verwaltungsapparat der südafrikanischen Universität, einen Einblick in das deutsche System der studentischen Infrastruktur bekommen.

6. UNTERSTÜTZUNG IN KRISENSITUATIONEN

Das Jahr 2015 war allerdings auch geprägt von schweren politischen Krisen, die etliche Menschen ihrer Heimat beraubten. Die Lage der aus Kriegsgebieten Geflüchteten ist ernst, und auch die deutschen Studenten- und Studierendenwerke haben sich des Problems nach Kräften angenommen, zumal ein nicht unwesentlicher Teil der Flüchtlinge Interesse an einem Studium in Deutschland hat. Das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst trägt dem mit dem 2015 initiierten Studienförderprogramm für Flüchtlinge aus Syrien Rechnung. In diesem Rahmen hat sich das Referat Internationales mit Beratung und Assistenz engagiert.

Im Mai des Berichtsjahres etwa hatte in Stuttgart ein Informationstag für Flüchtlinge stattgefunden, an dem ein Team des Studierendenwerks Heidelberg unter anderem gezielt zu finanziellen Fördermöglichkeiten für Geflüchtete beriet. Auch über diesen Tag hinaus kam das Studierendenwerk Heidelberg seiner besonderen Verantwortung nach und bot Anlauf- und Beratungsstellen für Menschen in Not.

Vielseitige Beratungsmöglichkeiten erleichtern internationalen Studierenden den Einstieg in der Wahlheimat







SOZIALE DIENSTE

TÜV
AUSTRIA

1. STUDIEREN MIT KIND

Die frühe Kindheit ist bekanntlich eine der prägendsten Phasen im Leben eines jeden Menschen. Die eigentliche Klientel des Studierendenwerks Heidelberg hat diese zwar schon hinter sich, doch ist nicht zu vergessen, dass rund fünf Prozent aller Heidelberger Studierenden bereits Mama oder Papa sind. So will auch der studentische Nachwuchs angemessen untergebracht und betreut sein, sodass die Eltern sich konzentriert ihren Vorlesungen und Seminaren widmen können. Das Studierendenwerk Heidelberg hat diesen wesentlichen Bedarf innerhalb der Studierendenschaft schon früh erkannt und betreibt seit den Sechziger Jahren Kindertagesstätten für studentische Kinder, in denen die Kleinen wohlbehütet untergebracht sind.

Inzwischen ist die Zahl der Einrichtungen in Heidelberg und Heilbronn auf insgesamt fünf gestiegen, und längst sind Unterbringung und liebevolle Betreuung nicht mehr das alleinige Credo, hat sich doch herauskristallisiert, wie empfänglich die Kinder für intellektuelle Reize und Impulse sind. Diese besondere Lernfähigkeit während der frühkindlichen Phase soll nicht brachliegen, sondern vielmehr Früchte tragen. Aus diesem Grund hat die Kindertagesstätte in der Heidelberger Humboldtstraße 17 den Anspruch, auf kreativem wie naturwissenschaftlichem Gebiet kindgerechte Anreize zu schaffen. Eine besonders wichtige Rolle im künstlerischen Rahmen spielte hierbei das von der BASF SE finanzierte Projekt „Von Piccolo bis Picasso“, an dem die Kita des Studierendenwerks Heidelberg neben sieben anderen Einrichtungen aus der Metropolregion Rhein-Neckar teilnehmen durfte. Im Laufe des auf zwei Jahre angelegten Projekts wurde in der Kita ein Atelier eingerichtet, wobei sich die Kinder auch über eine Spende der Volksbank in Form von Staffeleien freuten. Die Ergebnisse des regionalen Kunstprojekts wurden erstmalig im November des Berichtsjahres im Kunstverein Ludwigshafen ausgestellt und bekamen so einen Wirkungskreis über Heidelbergs Stadtgrenzen hinaus.

Großen Spaß machte den kleinen Jungen und Mädchen auch ein Tag im Zeichen des Pinguins, mit dem die Kita Humboldtstraße 17 am Wettbewerb „Explore Science“ der Klaus Tschira Stiftung teilnahm. Die Kinder hatten sich schon seit einigen Wochen auf die Polarexpedition vorbereitet und waren mit Feuereifer dabei, als eine Meeresbiologin und ein Elektronik- und Informatik-Ingenieur der British

Naturwissenschaftliche Projekte interessierten die Kinder besonders – der Pinguin-Tag rief in der Kita in der Humboldtstraße 17 große Begeisterung hervor



Antarctic Survey im Juni in der Kita zu Besuch waren und viel Spannendes über die gefiederten Antarktischbewohner berichteten.

Um Naturwissenschaften zum Anfassen zu bieten, beließen es die beiden Forscher des Instituts der Universität Cambridge nicht beim bebilderten Vortrag, sondern bezogen die Kinder aktiv ein: Sie konnten üben, wie ein Pinguin zu laufen, wobei auch der Transport eines Eis auf den Füßen wie bei den tierischen Vorbildern oder das Rutschen auf dem Eis – in diesem Fall mit weichen Matten simuliert – nicht fehlen durfte. Die neu gewonnenen Eindrücke brachten die Kinder danach mit Buntstiften und Farbe zu Papier. Auch die Eltern waren bei Interesse natürlich herzlich eingeladen, sich an einem Informationsabend zum Südpol zu begeben und ihr Wissen über die neuen Lieblingstiere der Kinder und das Projekt „Explore Science“ zu erweitern.

Für mehr Mobilität in und um die Kitas sorgte eine Spende der Heidelberger Volksbank, die in diesem Fall der Kinderkrippe Im Neuenheimer Feld 685 zugutekam. Ein Kinderbus, allerdings nicht motorisiert, sondern zum Schieben, hat für gleich sechs Kindern auf einmal Platz und bietet Mobilität für die Kleinsten. So können die ErzieherInnen schon mit den Krabbelkindern Ausflüge an der frischen Luft unternehmen.

Wenn das Novemberwetter nicht mehr zum Spaziergehen einlädt, ist es besonders schön, sich im Warmen einzukuscheln und einer Geschichte zu lauschen. Dies weiß man natürlich auch beim Studierendenwerk Heidelberg, weshalb die Teilnahme einer der Kitas am bundesweiten Vorlesetag schon längst liebgewordene Tradition ist. Am 20. November des Berichtsjahres griff Geschäftsführerin Ulrike Leiblein in der Kindertagesstätte Im Neuenheimer Feld 159 zum Schmöcker und las den aufmerksam lauschenden Kleinen etwas vor. Hintergrund dieses von der Stiftung Lesen, der Deutsche Bahn Stiftung sowie der Wochenzeitung DIE ZEIT ins Leben gerufenen Aktionstags sind die sprachliche Anregung, die Wortschatzbildung und die durch das Vorlesen animierte Fantasie der Kinder, die schon in jungen Jahren die Begeisterung für das geschriebene Wort wecken soll.

Den Jahresabschluss machte auch 2015 das vorweihnachtliche Plätzchenbacken in der zeughaus-Mensa, an dem sich eine Gruppe aus der Kita Im Neuenheimer Feld 159 beteiligte. Den Anlass dazu bot neben der herrschenden Saison auch die landesweite Aktion „Mensa for Kids“, an der sich das Studierendenwerk Heidelberg seit deren Geburtsstunde beteiligt. „Mensa for Kids“ bietet studentischen

Beim zwölften bundesweiten Vorlesetag griff Geschäftsführerin Ulrike Leiblein für den studentischen Nachwuchs in der Kita zum Geschichtenbuch



Kindern bis zu zehn Jahren in Begleitung eines Elternteils eine kostenlose Mahlzeit in sämtlichen Mensen des Studierendenwerks Heidelberg. Voraussetzung ist der kostenlose „Mensa for Kids“-Ausweis, den man gegen Vorlage der Geburtsurkunde des Kindes wie des eigenen Studiausweises bekommt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen konnten sich die kleinen Schleckermäulchen in der zur Weihnachtsbäckerei umfunktionierten Mensa im Teigkneten und Plätzchenausstechen üben und mussten dabei auch im Berichtsjahr nicht auf die tatkräftige Unterstützung der Geschäftsführerin wie des Mensateams verzichten.

Die Kitas des Studierendenwerks Heidelberg setzen auf ein facettenreiches Programm mit unterschiedlichen geistigen Anregungen für die Kinder, außerdem auf die Förderung des sprachlichen Vermögens wie der Motorik. Ein so ausgefeiltes pädagogisches Konzept bedarf zur Umsetzung natürlich geschulter Fachkräfte. Leider ist der vielfach beklagte Fachkräftemangel im Bereich der Kinderbetreuung auch beim Studierendenwerk Heidelberg latent vorhanden. Dafür allerdings haben sich drei Auszubildende der Praxisintegrierten Ausbildung (PIA) sowie zwei B.A.-Studentinnen des Fachs Sozialpädagogik und Management für eine Beschäftigung in den Betreuungseinrichtungen des Studierendenwerks Heidelberg entschieden.

Ein wichtiger Schritt in die Zukunft kommender Kinder-Generationen wie auch des Studierendenwerks Heidelberg war die Genehmigung eines Kita-Neubaus, der im Neuenheimer Feld hinter der ehemaligen Kinderklinik angesiedelt ist.

Das vorweihnachtliche Plätzchenbacken im Rahmen von „Mensa for Kids“ ist ein alljährlicher Höhepunkt für die Kleinen



2. PSYCHOSOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE

Das Studium ist zumeist der Lebensabschnitt, während dessen junge Menschen erstmals auf sich allein gestellt sind. Diese Verantwortung für den eigenen Lebensweg kann bisweilen auch eine Belastung bedeuten, noch dazu ist man an der Hochschule wie im Privaten mit bisweilen völlig neuen Problemen konfrontiert: Versagensängste bei Prüfungen, Schwierigkeiten, Anschluss unter den KommilitonInnen zu finden, oder auch Liebeskummer können da zu Beeinträchtigungen werden. In solchen Fällen ist es umso wichtiger, sich auch über das private Netzwerk hinaus kompetente Beratung zu suchen. Hier setzt die Psychosoziale Beratung für Studierende – kurz: PBS – an, die bei akuten psychischen Problemen bereits seit Jahren erste Anlaufstelle für die Studierenden ist.

Nach telefonischer Anmeldung oder in einer offenen Sprechstunde haben Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, sich über ihre persönlichen Schwierigkeiten auszusprechen und im vertraulichen Gespräch fachkundigen Rat der diplomierten Psychologinnen und Psychologen einzuholen. Ein besonderer Vorteil der PBS ist der niedrigschwellige Zugang zu psychologischer Beratung, die ohne Aufwand und bürokratische Hindernisse in Anspruch genommen werden kann, weswegen der Beratungsstelle auch eine präventive Funktion zukommt: Bei ersten Anzeichen einer persönlichen Krise gibt es hier Rat und rasche Unterstützung, bevor sich psychische Probleme manifestieren und verfestigen können. Sollte die Beratung zeigen, dass eine weiterführende Therapie für die KlientInnen hilfreich ist, vermittelt das Team der PBS an niedergelassene Therapeutinnen und Therapeuten.

Gruppenangebote unter der Leitung erfahrener Psychologinnen und Psychologen ergänzen die Einzelberatung und bieten die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Die Studiencoachinggruppe etwa dient der Behebung von Arbeitsschwierigkeiten und Prüfungsängsten. Sie hilft bei der Selbstorganisation im Studium und dabei, persönliche Stärken herauszuarbeiten. Eine weitere Gruppe, welche die PBS gemeinsam mit dem Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums initiiert hat, widmet sich Studierenden, die nach schwerwiegender psychischer Erkrankung und meist längerem Klinikaufenthalt ihr Studium wieder aufnehmen möchten.

In den vergangenen Jahren zeichnete sich die stetig wachsende Akzeptanz des psychologischen Beratungsangebots als kontinuierlicher Trend ab. Insbesondere die Tatsache, dass neben direkt Betrof-

Fachlicher Austausch im Bereich der Psychosozialen Beratung für Studierende und der Sozialberatung informiert über aktuelle Ansätze



fenen auch Angehörige, FreundInnen oder Lehrende hier Rat suchen, um sich im Umgang mit den Betroffenen unterstützen zu lassen, zeugt von dem besonderen Stellenwert dieses Angebots.

Es nimmt daher nicht wunder, dass sich die überwiegende Mehrheit der Ratsuchenden positiv über die psychosoziale Beratung äußert und ihre Lebensqualität nach der Konsultation als maßgeblich verbessert einschätzt. Das Team der PBS registrierte im Berichtsjahr 865 Erstgespräche, womit der Wert des Vorjahres um neun überboten wurde. Die ersten Kontaktaufnahmen, deren Zahl bei über 2.000 lag, erfolgten sowohl klassisch in der offenen Sprechstunde als auch per Telefon und E-Mail.

Die Online-Beratung macht einen weiteren wesentlichen Bestandteil des psychosozialen Beratungsangebots aus und ist insbesondere für die Studierenden, die ein persönliches Gespräch zunächst scheuen, sehr wichtig, da hier die anonyme Kontaktaufnahme mit dem Team der PBS möglich ist. Über ein verschlüsseltes Nachrichtensystem kann man die persönliche Problemlage und aktuelle Verfassung schildern und erhält nach kurzer Zeit Antwort, wobei schon die Verschriftlichung einer psychischen Notlage die Komplexität nehmen kann. Gerade auch für die Studentinnen und Studenten an den Studienstandorten außerhalb Heidelbergs kann die Online-Beratung schnell erste Hilfe bieten, doch sind in Heilbronn, Künzelsau, Bad Mergentheim und Mosbach ebenfalls psychologische Fachkräfte vor Ort, an die man sich wenden kann.

3. SOZIALBERATUNG

Die Sozialberatung erweitert das psychologische Angebot der PBS. Sie ist bereits seit etlichen Jahren ein wesentlicher Bestandteil des Dienstes, auf den Studierende, die in soziale und finanzielle Konflikte geraten sind, setzen können. Wenn also Betroffene nicht primär in seelischer Hinsicht Unterstützung brauchen, sondern die finanzielle Lage während des Studiums belastend wird, eine (ungeplante) Schwangerschaft oder sogar eine chronische Krankheit hinzukommt oder aufgrund kumulativer Konflikte der Studienerfolg in Gefahr gerät, ist die Sozialberatung oft erste und wichtigste Anlaufstelle. Neben der aktiven Beratung gehört auch die Vermittlung zu internen Abteilungen, anderen Ämtern und Behörden und externen Partnern zu den Kernkompetenzen der Sozialberaterin des Studierenden-

Der von der Heidelberger Volksbank gespendete Kinderbus sorgt auch bei den Kleinsten für die nötige Mobilität



werks Heidelberg. So lässt sich gemeinsam im Gespräch mit den Studierenden die Problemlage analysieren und zur Lösungsfindung strukturieren. Die an zwei Tagen in der Woche abgehaltene offene Sprechstunde, die ohne Voranmeldung besucht werden kann, ermöglicht den niedrigschwelligen Zugang zu Rat und Unterstützung.

Eine Sonderrolle unter den Ratsuchenden nehmen insbesondere in Hinblick auf Finanzierungsmöglichkeiten (werdende) studentische Eltern ein. Die Möglichkeiten, im Rahmen von BAföG, Sozialgesetz, Wohngeld- oder Kindergeldgesetz Leistungen zu beantragen, zeigt die Sozialberatung auf, damit werdende oder frisch gebackene Eltern samt Nachwuchs rundum versorgt sind. Fundierte Kenntnisse der aktuellen gesetzlichen Regelungen sind für eine richtungweisende Beratung damit unerlässlich. Kontinuierliche Weiterbildung ist der Schlüssel zu effektiver Beratung, die auf die individuelle Notlage der sie Konsultierenden eingeht. Die Seminare des Dachverbands Deutsches Studentenwerk bieten stets gute Möglichkeiten, um die Kenntnisse zu erweitern und die Beratungsleistungen zu optimieren.

Die Sozialberaterin fungiert parallel als Ansprechpartnerin für Studierende mit Handicap und chronischer Krankheit, die ihre Anliegen ebenfalls in der Sprechstunde thematisieren können, insbesondere, wenn die Erkrankung eine besondere Herausforderung für den Studienalltag darstellt. Das Handicap-Team der Universität Heidelberg plant stets zu Semesterbeginn eine Infoveranstaltung für Studierende mit gesundheitlicher Einschränkung, bei der neben der Sozialberaterin auch KollegInnen der Studienfinanzierung präsent sind. So trifft man alle AnsprechpartnerInnen auf einem Fleck.

Vor allem Studierende, die aus dem nicht-europäischen Ausland stammen, werden bisweilen von unvorhergesehenen wirtschaftlichen Nöten ins Straucheln gebracht, was die Notwendigkeit der Sozialberatung unterstreicht. Unter den internationalen Studierenden zeichnete sich darüber hinaus im Berichtsjahr der Trend zu erhöhtem Bedarf an englischsprachiger Beratung ab.

Von hoher Aktualität für die Sozialberatung war im Berichtsjahr selbstverständlich auch die Lage geflüchteter Menschen. Ein Seminar des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Bonn zur rechtlichen Situation von StudienbewerberInnen mit Fluchthintergrund bereitete dabei auf entsprechende Konsultationen vor, um für die Zukunft mit Knowhow gerüstet zu sein.

Die Heidelberger Volksbank ermöglichte den Kindern mit ihrer Spende der Staffeleien fröhlichen Farbspaß im Kita-Atelier



4. RECHTSBERATUNG

Ein weiteres Angebot des Studierendenwerks Heidelberg, das sehr geschätzt wird, ist die kostenlose und unabhängige Rechtsberatung, die einmal wöchentlich Antwort auf alle Fragen juristischer Natur gibt. Ein versierter Rechtsanwalt nimmt sich Zeit für die Belange der Studierenden, ganz gleich, ob es um Mietrecht, allgemeines Zivilrecht oder anders gelagerte juristische Fälle geht. Die Rechtsberatung ist die erste Anlaufstelle, um eine fachkundige Einschätzung der Lage und fundierten Rat zu erhalten, und kann anonym sowie natürlich kostenlos und ohne vorherige Anmeldung genutzt werden.

Im Berichtsjahr wurden in dieser offenen Sprechstunde insgesamt 447 Fälle vorgetragen, womit die 329 Fälle des Vorjahres deutlich übertroffen wurden. Fälle des Mietrechts nahmen mit 120 Fällen erneut den größten Raum ein, aber auch das allgemeine Zivilrecht mit 111 Fällen und das öffentliche Recht mit 73 Fällen wurden in der Rechtsberatung thematisiert.

5. JOBBÖRSE

Die Studienfinanzierung, etwa durch BAföG, ist natürlich die tragende Säule, wenn es darum geht, den eigenen Bildungsweg monetär abzusichern; wer die Finanzierung aber – zumindest ein Stück weit – in die eigene Hand nehmen will, ergreift die Chance und einen Nebenjob.

Die für ArbeitgeberInnen wie Jobinteressierte kostenlose Jobbörse des Studierendenwerks Heidelberg dient hier als virtueller wie analoger Marktplatz, denn jedes Jobangebot ist natürlich auch ganz klassisch am Schwarzen Brett zu finden. Die Jobangebote können telefonisch, per Mail oder per Fax durchgegeben werden, wobei sich seit dem Berichtsjahr alle Dienstleistungen von Jobbörse über Zimmervermittlung bis hin zu Fragen allgemeiner Natur unter derselben Service-Telefonnummer bündeln.

Von Babysitten über Nachhilfe für Schulkinder bis hin zu Bürotätigkeiten reicht das Spektrum der Stellenausschreibungen, auf die sich Studierende nach Vorlage ihres Studiausweises im InfoCenter

Unter einer neuen zentralen Service-Nummer erreicht man Job- wie Zimmerbörse und kann Fragen allgemeiner Natur klären



bewerben können. 3.782 Stellenangebote tickerten im Berichtsjahr über die Jobbörse und verhalfen etlichen Studierenden zu einem Nebeneinkommen.

An den Schwarzen Brettern in den Mensen kann man sich tagesaktuell über neue Jobangebote informieren



BAföG

für dich



STUDIENFINANZIERUNG

1. INFORMATION AUF ALLEN KANÄLEN

Gründliche Information über das Thema Studienfinanzierung ist das A und O, um ein Studium nicht an mangelnden finanziellen Ressourcen scheitern zu lassen. Unter den Studierenden ist bisweilen eine gewisse Hemmschwelle zu bemerken, wenn es darum geht, staatliche Förderungen in Anspruch zu nehmen. Hier gilt es, mit gezielter Information gegenzusteuern und die jungen Menschen für ihre Rechte und die Möglichkeiten, die ihnen zu Gebote stehen, zu sensibilisieren. Um das Wissen der bzw. des Einzelnen zu vertiefen, bietet es sich in der Zeit der neuen Medien an, die Studienfinanzierung auf unterschiedlichsten Kanälen zu thematisieren und so eine möglichst breite Öffentlichkeitswirkung zu erzielen. Sei es der Tweet oder der Facebook-Post, der zu Semesterbeginn auf den fälligen BAföG-Folgeantrag aufmerksam macht, oder der in die aktuelle „Campus“-Ausgabe eingelegte Kurzantrag, der in wenigen Minuten ausgefüllt und beim Amt für Ausbildungsförderung abgegeben werden kann.

Eine Sonderbeilage war der BAföG-Infolyer, der den unter den Studierenden sehr beliebten Wundertüten voller Give-aways beigelegt worden war und in der prall gefüllten Tüte, die semesterweise kostenlos ausgeteilt wird, zahlreiche Studentinnen und Studenten erreichte. Eine Mailing-Kampagne, bei der die vom Amt für Ausbildungsförderung betreuten Hochschulen auf Wunsch mit einem Informationsflyer zur Studienfinanzierung bedacht wurden, sorgte dafür, dass den künftigen Studierenden das Blatt mit den Immatrikulationsunterlagen postalisch zugesandt wurde. Nicht nur die Hochschulen, auch die Gymnasien im Einzugsgebiet des Studierendenwerks Heidelberg in der Universitätsstadt und in Heilbronn erhielten je nach Bedarf die ansprechend aufbereiteten Fakten zur Förderung, um schon die AbiturientInnen idealerweise noch vor Studienantritt auf ihre Möglichkeiten und Chancen hinzuweisen.

Als rollendes Werbemittel der besonderen Art dient seit 2015 auch das Auto des verantwortlichen Abteilungsleiters, das er zum BAföG-Mobil hat umgestalten lassen. Nicht zuletzt der Effizienz dieser crossmedialen Werbemaßnahmen ist es zu verdanken, dass sich der bundesweit beklagte Rückgang der Antragszahlen beim Studierendenwerk Heidelberg in Grenzen hielt.

Die Erstsemester-Begrüßung der Hochschule Heilbronn ist im Kalender der Studienfinanzierung stets geblockt



2. UNERSETZLICH: DER PERSÖNLICHE KONTAKT

Elementar und durch nichts zu ersetzen bleibt nach wie vor das persönliche Beratungsgespräch zwischen StudentIn und ExpertIn für Studienfinanzierung, in dem Probleme rasch und unkompliziert gelöst, Fragen beantwortet und eventuelle Hemmschwellen abgebaut werden können. Außer der Beratung zum Bundesausbildungsförderungsgesetz bietet das Studierendenwerk Heidelberg auch eine Sprechstunde zu Studienkrediten und Stipendien an – selbst wenn kein Anspruch auf Förderung nach dem BAföG besteht, gibt es noch lange keinen Grund zur Verzweiflung, sondern Hilfe in der Not. In diesem Sinne ist es wichtig, persönliche Präsenz zu zeigen und die Studierenden direkt mit ihren kompetenten AnsprechpartnerInnen vertraut zu machen.

Das persönliche Beratungsgespräch ist und bleibt aus der Ausbildungsförderung nicht wegzudenken. Neben der Infotheke im Marstallhof sowie der Hotline, bei denen man montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr Rat und Auskunft zu den brennendsten Fragen zur Studienfinanzierung bekommt, hat sich die Einbettung des direkten Gesprächs in gesellige Veranstaltungen des studentischen Lebens mehr als bewährt. Der „Tag der Studienfinanzierung“ mit der längsten (BAföG-) Theke der Welt im Zeughaus erlebte im Berichtsjahr seine Renaissance, und auch am Stand der Abteilung am Heidelberger Herbst freute man sich über einen regen Besucherzustrom.

Ganz neu in der Angebotspalette der Studienfinanzierung war im Berichtsjahr das Konzept „BAföG am Grill“: Wenn in den Sommermonaten an dezentral gelegenen Heidelberger Campus wie Bergheim oder der Alten PH in Neuenheim auf dem Grill Würstchen und Gemüsespieße brutzelten, waren auch die Kolleginnen und Kollegen der Studienfinanzierung nicht weit und hatten ihren Infostand in direkter Nähe zum Grill aufgeschlagen. Die Verbindung von Mittagessen und Finanzierungsinfo to go kam an, mussten die interessierten Studierenden doch nicht einmal den Weg in die Altstadt in Kauf nehmen, sondern wurden direkt an Ort und Stelle mit den nötigen Infos versorgt.

„BAföG am Grill“ brachte die Beratung direkt an den Campus, etwa nach Bergheim



3. AUCH AUSSERHALB HEIDELBERGS IM BERATUNGSEINSATZ

Dieser Vor-Ort-Service wurde auch außerhalb Heidelbergs gut angenommen; davon zeugen die Erfahrungen, die die Kolleginnen und Kollegen der Studienfinanzierung in Künzelsau, Heilbronn, Schwäbisch Hall und Mosbach machten. Neben der im Schwäbisch-Fränkischen schon seit Längerem etablierten regelmäßigen Sprechstunde am Campus luden auch die sommerlichen bis frühherbstlichen Grillfeste in Heilbronn und Mosbach die Studierendenschaft ein, gleich noch einen Kurzantrag zur unverbindlichen Proberechnung auszufüllen.

Bemerkenswert war vor diesem Hintergrund das Interesse der DHBW-Studierenden am Auslands-BAföG. Die Fachkräfte für Studienfinanzierung waren an ihrem Stand stets mit Infomaterial, Formblättern und prompten Antworten auf alle Fragen zur Stelle.

4. FRÜHER ANSATZ: PRÄSENZ BEI DEN ERSTSEMESTER-MESSEN

Während man bei größer angelegten Veranstaltungen wie den Campus-Grillfesten auch die bereits fortgeschrittenen Studierenden erreicht, sind Erstsemester-Infomessen die Gelegenheit, um insbesondere StudienanfängerInnen auf die monetäre Absicherung ihrer Ausbildung hinzuweisen, sodass sie sich nicht unwissentlich Fördergelder für ein erfolgreiches Studium entgehen lassen.

Die Kurzanträge, die man in wenigen Minuten ausfüllen kann und die ebenso rasch den möglichen Förderanspruch abprüfen lassen, spielen hier eine genauso wichtige Rolle wie die offene Ansprache der Neulinge an den Hochschulen. Je früher ein Studium und damit der Grundstein für den Werdegang eines jungen Menschen abgesichert ist, desto besser.

Die Beratungstheke am „Tag der Studienfinanzierung“ im Zeughaus



Mit ausgefallenen Aktionen machte das Studierendenwerk Heidelberg auf die Relevanz der Studienfinanzierung aufmerksam







BESCHÄFTIGTENFÖRDERUNG

1. DAS STUDIERENDENWERK HEIDELBERG ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE

Ein Arbeitsumfeld, in dem die bzw. der Einzelne die eigenen Leistungen und die eigene Person wertgeschätzt fühlt, ist die Grundlage für zufriedene und damit auch produktivere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Den Anfang macht bei Neueinstellungen stets ein Einführungsworkshop, der die wichtigsten Fragen der neuen StudierendenwerkerInnen zum Arbeitgeber beantwortet. Insbesondere für junge Menschen, die sich für eine Ausbildung beim Studierendenwerk Heidelberg entscheiden, hat das Unternehmen eine besonders wichtige und prägende Bedeutung. Da ist es hilfreich, wenn die „ältere“ Azubi-Generation ihr Wissen teilt und die Neuankömmlinge an die Hand nimmt. Die Auszubildenden im dritten Lehrjahr hatten für die Neulinge zu Beginn des Ausbildungsjahres im September 2015 einen Rundgang und eine Präsentation über die verschiedenen Abteilungen des Studierendenwerks Heidelberg geplant und konnten so auch ihre eigene Organisations- und Repräsentationsfähigkeit schulen. Über ein kleines Begrüßungsgeschenk, eine gebrandete Tragetasche mit Infomaterialien, konnten sich die Neuen außerdem freuen. Das Engagement bei der Ausbildung junger Menschen hat auch die Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar anerkannt und das Studierendenwerk Heidelberg als qualitäts-sichernden Ausbilder zertifiziert.

Eine weitere wichtige Station im Laufe der Ausbildung ist auch der alljährliche Azubi-Tag, welcher der Vernetzung der Auszubildenden der nordbadischen Studierendenwerke gilt. Jedes Jahr sind die Lehrlinge eines der Studierendenwerke aus Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg dafür zuständig, ihren KollegInnen einen informativen Tag in ihrem Unternehmen zu bereiten und sich so in der Organisation eines solchen Ereignisses zu üben. Auf der Agenda stehen dann ein Kennenlernen, ein Rundgang durch die unterschiedlichen Einrichtungen und eine Präsentation über das jeweilige Unternehmen. 2015 ging die Reise für die Azubis des Studierendenwerks Heidelberg in die direkte Nachbarschaft, denn im Berichtsjahr hatte das Studierendenwerk Mannheim die Organisation inne und lud in die Quadratstadt ein.

Die neuen Auszubildenden wurden mit einer Einführungsveranstaltung begrüßt



2. INVESTITIONEN INS KOLLEGIUM

Neben der Ausbildung ist auch die Fortbildung des Kollegiums wichtig, um mit der Zeit Schritt halten zu können und sich als modernes Dienstleistungsunternehmen zu positionieren. Aktuelle Trends bestimmen das Verhalten und die Wünsche der Kundschaft, weshalb es so wichtig ist, am Puls der Zeit zu bleiben. Damit das gelingt, sind Schulungen und Fortbildungen ein unabdingbares Mittel der Beschäftigtenförderung. Neben Sprachkursen in Englisch, die beispielsweise den MitarbeiterInnen der Kitas die Kontaktpflege mit Eltern internationaler Herkunft erleichtern sollen, sind auch Schulungen im gastronomischen Bereich ein wichtiger Baustein der unternehmerischen Weiterentwicklung. Der Besuch des veganen Starkochs Björn Moschinski in der Mensa in Heilbronn-Sontheim bot im Berichtsjahr den idealen Anlass für eine Kochschulung mit prominenter Beteiligung in der rein pflanzlichen Küche, um das gastronomische Angebot kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Zusätzlich zu fachlichen Kenntnissen wurde auch das Selbstbewusstsein der Kolleginnen gestärkt, die sich in einem von der Heidelberger Polizei geleiteten Selbstbehauptungskurs praktische Tipps für ein starkes Auftreten und den Umgang mit unangenehmen Situationen geben lassen konnten.

Ein gesunder Geist bewohnt bevorzugt einen gesunden Körper, wie allgemein bekannt ist – der ausschlaggebende Grund dafür, dass der „Pausenexpress“ im Berichtsjahr beim Studierendenwerk Heidelberg Fahrt aufgenommen hat. Sportstudierende der Universität Heidelberg bieten eine kleine sportliche Pause am Arbeitsplatz an, bei der Lockerungsübungen, Muskelkräftigung und Förderung der Beweglichkeit im Vordergrund stehen. Circa eine Viertelstunde dauert eine Trainingseinheit, die die MitarbeiterInnen kostenlos nutzen können. Die passende Turnhalle fand sich im Konferenzraum im Dachgeschoss des Marstallhofs 5, die im Berichtsjahr nicht nur von SitzungsteilnehmerInnen, sondern auch vom sportelnden Kollegium mit Leben erfüllt wurde.

Eine Darbietung von klassischem Gesang von studentischen MitarbeiterInnen auf der Weihnachtsfeier war ein besonderes Dankeschön an das Kollegium



3. INTERNE UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

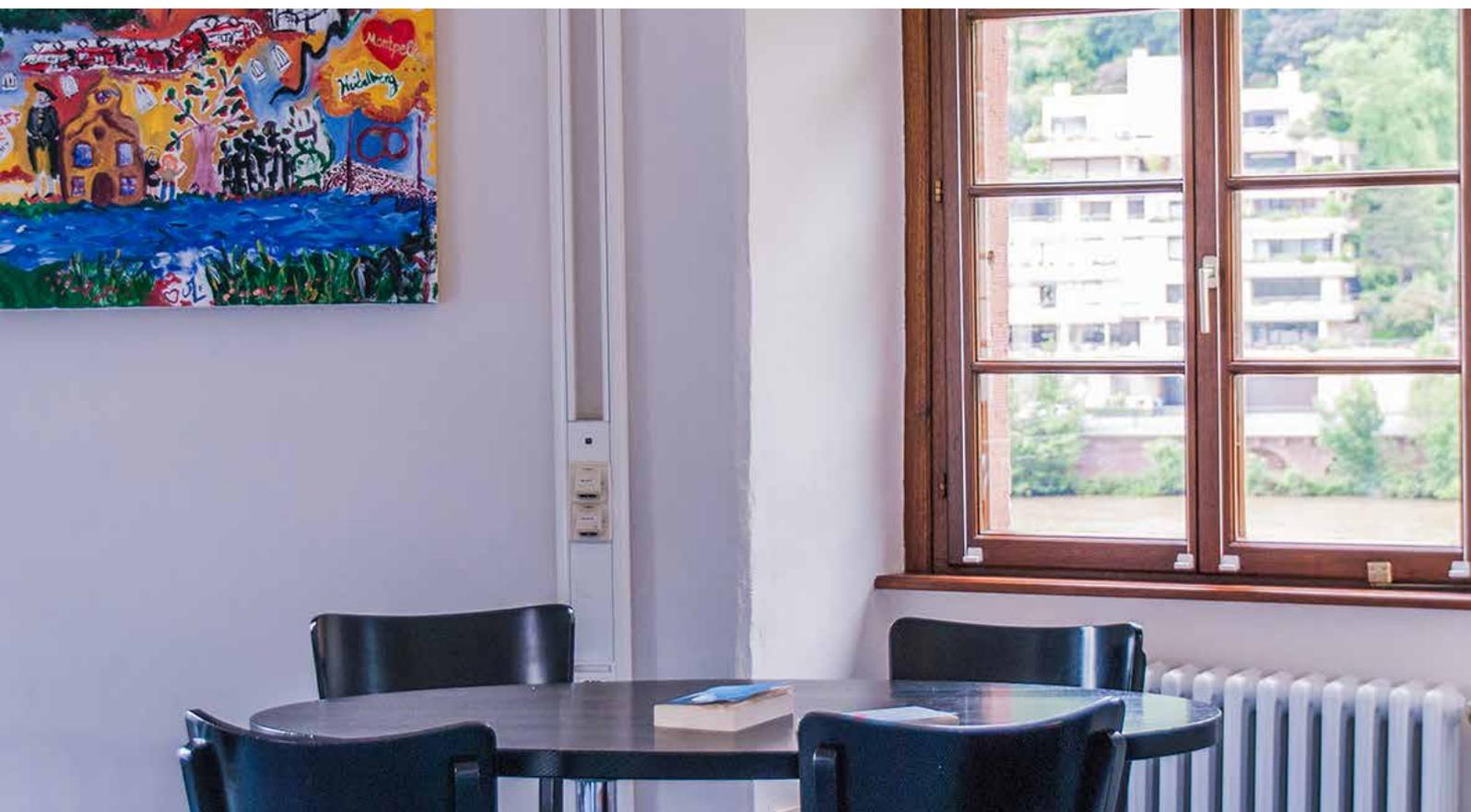
Schon seit längerem erfreut sich eine Rubrik in der monatlich publizierten Zeitschrift „Campus HD“ großer Beliebtheit: Unter dem Titel „Mein Lieblingsrezept“ enthüllt jeden Monat eine/r aus dem KollegInnenkreis der Hochschulgastronomie die beste Zubereitungsart für die persönliche Leibspeise. Im Berichtsjahr etablierte sich eine neue Rubrik bei der Leserschaft, in diesem Fall allerdings aus einem ganz anderen thematischen Bereich, denn die Hausmeister des Studierendenwerks Heidelberg präsentierten in den Ausgaben ihren ganz speziellen handwerklichen Tipp, der alltäglichen Problemen wie verstopften Leitungen, ungeölte Türschlössern oder überquellenden Umzugskartons zu Leibe rückte. Mit diesen beiden Rubriken bekommen die MitarbeiterInnen die Chance, ihr Expertenwissen breitwirksam zu präsentieren und sich so in ihrer wichtigen Tätigkeit wertgeschätzt zu fühlen.

Das 2015 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingerichtete Infoportal ZOOM sorgt für einen raschen und zuverlässigen Informationsfluss. Alle relevanten Neuigkeiten sind dort ebenso wie die aktuellen Kontaktdaten des gesamten Kollegiums oder wichtige Dienstanweisungen zu finden, und die Funktion „Frag die Geschäftsführerin“ ermöglicht den direkten Draht in die höchste Führungsebene des Studierendenwerks Heidelberg. Mit der intuitiv zu verwendenden Seite haben alle Kolleginnen und Kollegen Zugang zu gebündelten und attraktiv und tagesaktuell aufbereiteten Informationen, um neben der externen auch die interne Kommunikation zu fördern.

Das Infoportal ZOOM sorgt für einen stetigen Informationsfluss und ist modernes Mittel der internen Kommunikation



Der Pausenraum mit Blick auf den Neckar lädt zum Verweilen ein



ORGANE

VERTRETUNGSVERSAMMLUNG

*Organ des Studierendenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 8 StWG*

Mitglieder kraft Amtes

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Hans-Werner Huneke
Rektor der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg

Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann
Rektorin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Prof. Dr. Nicole Graf
Rektorin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Heilbronn

Prof. Reinhold Geilsdörfer
Präsident der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg, gesetzl. Vertreter des
DHBW Center for Advanced Studies

Dr. Angela Kalous
Kanzlerin der Universität Heidelberg

Dr. Lars Kulke
Kanzler der Hochschule Heilbronn

Christoph Glaser
Kanzler der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg

Christine Zimmer
Verwaltungsdirektorin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Brigitte Spriegel
Verwaltungsdirektorin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Heilbronn

Siegfried Glier
Verwaltungsdirektor des DHBW Center for
Advanced Studies

Gewählte Mitglieder

Prof. Dr. Birgit Spinath, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Jan Lohmann, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Andreas Piekenbrock,
Universität Heidelberg

Prof. Dr. Andreas Dreuw, Universität Heidelberg

Vinojan Vijeyaranjan, Universität Heidelberg

Benjamin Weber, Universität Heidelberg

Manuel Schmidgall, Universität Heidelberg

Michael Schmidt, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Wolfgang Knörzer,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Julia Hammann,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Mirko Moll,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Ruth Fleuchaus, Prorektorin der
Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Tobias Loose, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Susanne Wilpers, Hochschule Heilbronn

Sascha Horstmann, Hochschule Heilbronn

Svenja Hörn, Hochschule Heilbronn

Marita Paul, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Volkhard Wolf, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Prof. Dr. Gerhard Götz, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Florian Gräfe, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

GESCHÄFTSFÜHRERIN

*Organ des Studierendenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 5 StWG*

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein,
Heidelberg

VERWALTUNGSRAT

*Organ des Studierendenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 6 StWG*

Mitglieder mit Stimmrecht

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg
– Vorsitzender –

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn
– stellv. Vorsitzender –

Benjamin Weber, Universität Heidelberg

Julia Hamann,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Jonas Speiser, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der
Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Vorstand der
Heidelberger Volksbank eG

Jürgen Unrath, Geschäftsführer der
Evangelischen Stadtmission Heidelberg

Simone Widmaier, Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-
Württemberg

Mitglieder mit beratender Stimme

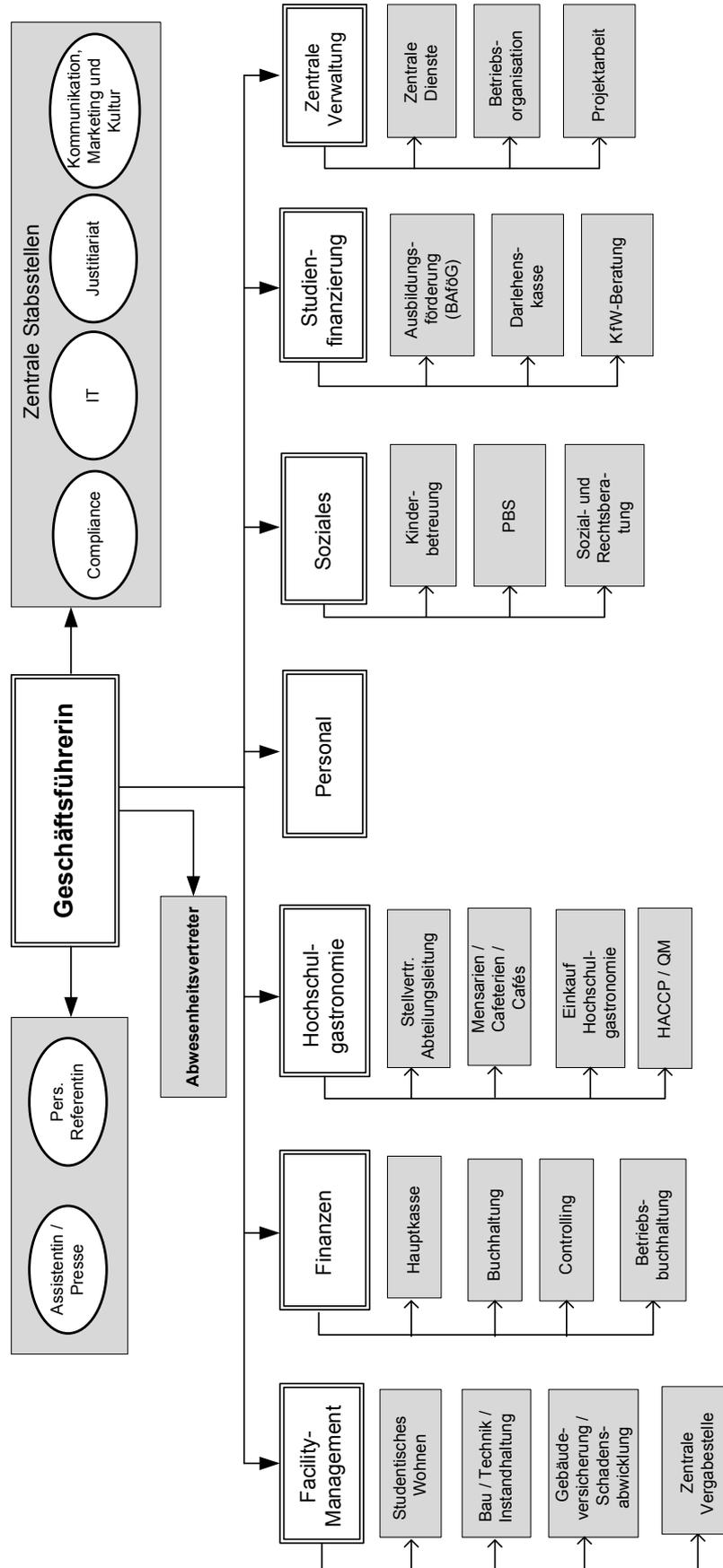
Dr. Lars Kulke, Kanzler der Hochschule Heilbronn

Claudia Neuner, Personalratsvorsitzende des
Studierendenwerks Heidelberg

Teilnehmerin mit beratender Stimme

Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des
Studierendenwerks Heidelberg

Organigramm 2015



SATZUNG

Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studierendenwerkgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 01.04.2014 (GBl S. 99, 165) erlässt die Vertretungsversammlung folgende

SATZUNG des Studierendenwerks Heidelberg
- Anstalt des öffentlichen Rechts -

§ 1 - Zuständigkeit und Sitz

1. Das Studierendenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen: Studierendenwerk Heidelberg - Anstalt des öffentlichen Rechts -.
2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.
3. Das Studierendenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen zugeordnet:
Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule für angewandte Wissenschaften Heilbronn
Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach
Duale Hochschule Baden-Württemberg Heilbronn
Center for Advanced Studies Duale Hochschule Baden-Württemberg
Die Zuordnung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heilbronn und des Centers for Advanced Studies Duale Hochschule Baden-Württemberg steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Landtags gem. § 3 Abs. 1 Satz 3 StWG.

§ 2 - Gemeinnützigkeit

1. Das Studierendenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studierendenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:
 - a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.
Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.
 - b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.
Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.
 - c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer Studierender.
Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.
 - d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen.
Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.
 - e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.
Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.

f) Finanzielle Studienhilfen. Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.

1. Soweit nicht ein/e KanzlerIn oder VerwaltungsdirektorIn gewähltes stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertretungsversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.
3. Die vom Studierendenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studierendenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studierendenwerks fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 - Vertretungsversammlung

1. Die Vertretungsversammlung beschließt die Satzung des Studierendenwerks sowie deren Änderungen.
2. Die Vertretungsversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.
Die VertreterInnen der Studierenden im Verwaltungsrat werden auf Grund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertretungsversammlung eingebracht werden.
Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein/e StellvertreterIn zu wählen.
3. Die Vertretungsversammlung wird vom / von der GeschäftsführerIn über die Arbeit des Studierendenwerks informiert.

§ 4 - Verwaltungsrat

1. Soweit nicht ein/e KanzlerIn oder VerwaltungsdirektorIn gewähltes stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertretungsversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.
2. Die Amtszeit der drei VertreterInnen der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 15. Oktober.
Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus.
Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, an dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.
Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.
3. Bei den VertreterInnen der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.
Bei den VertreterInnen der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.
Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der bzw. die Vorsitzende des Verwaltungsrats.
4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit.

§ 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.

5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.
6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststehen. Bis zur Wahl der oder des Vorsitzenden beruft die Rektorin bzw. der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.

7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.
8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 - Nutzung der Einrichtungen

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studierendenwerks regeln.
(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 - Amtliche Bekanntmachungen

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studierendenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studierendenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.
2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Heidelberg, 9.7.2015

Der Vorsitzende der Vertretungsversammlung
des Studierendenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn

Professor Dr. Jürgen Schröder

ALLGEMEINE ZUSTÄNDIGKEIT

Zahl der Studierenden

A) Allgemeine Zuständigkeit

	WS 15/16	SS 2015	WS 14/15	SS 2014	WS Veränderung	SS Veränderung
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl		
Universität Heidelberg	30.848	28.914	30.898	29.206	-0,16%	-1,00%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.569	4.306	4.706	4.324	-2,91%	-0,42%
Hochschule Heilbronn	8.407	8.156	8.425	7.990	-0,21%	2,08%
Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ²⁾ ab WS 09/10	105	158	158	112	-33,54%	41,07%
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	46	43	42	42	9,52%	2,38%
	43.975	41.577	44.229	41.674	-0,57%	-0,23%
Duale Hochschule B-W Heilbronn	1.021	961	961		6,24%	
Duale Hochschule B-W Mosbach	3.572	3.574	3.574	4.532	-0,06%	-21,14%
Center for Advanced Studies CAS Heilbronn	520	197	197		163,96%	
Gesamtzahl A)	49.088	46.309	48.961	46.206	0,26%	0,22%

1) Einschließlich beurlaubte Studierende 2) Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung

B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung

	WS 15/16	SS 2015	WS 14/15	SS 2014	WS Veränderung	SS Veränderung
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl		
Fachhochschule Heidelberg	3.077	2.747	2.978	2.664	3,32%	3,12%
Fachhochschule Schwetzingen	433	455	455	445	-4,84%	2,25%
Hochschule für internationales Marketing ^{ab WS 12/13}	159	159	159	165	0,00%	-3,64%
Gesamtzahl B)	3.669	3.361	3.592	3.274	2,14%	2,66%
Gesamtzahl A) + B)	52.757	49.670	52.553	49.480	0,39%	0,38%

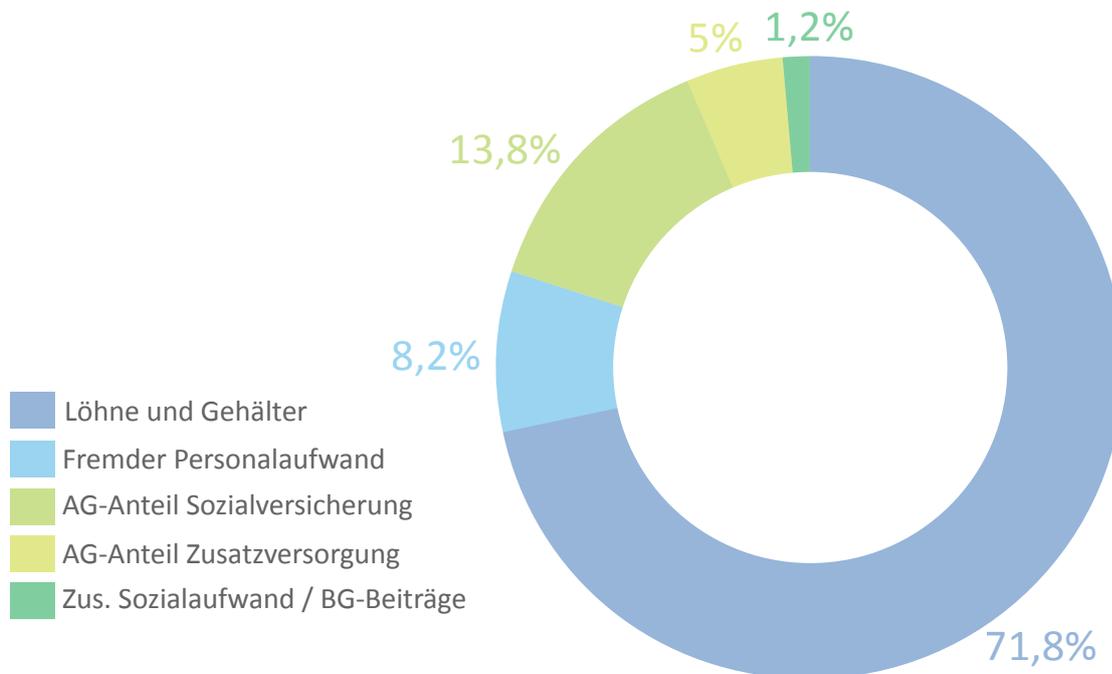
Quelle: Angaben der Hochschulen

Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

	Universität HD			Pädagog. Hochschule HD			Hochschule Heilbronn			Alle Hochschulen (ohne DHBW)		
	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.368	648	12,07%	37.369	16.224	17,23%
WS 06/07	27.819	5.455	19,61%	4.427	169	3,82%	5.578	710	12,73%	37.824	6.334	16,75%
WS 07/08	26.741	5.118	19,14%	4.202	168	4,00%	5.267	714	13,56%	36.210	6.000	16,57%
WS 08/09	27.602	5.175	18,75%	4.084	161	3,70%	5.366	748	14,00%	37.053	5.814	15,63%
WS 09/10	28.266	5.225	18,49%	4.143	150	3,66%	5.976	827	13,84%	38.385	6.202	16,18%
WS 10/11	28.625	5.175	18,08%	4.360	170	3,99%	6.458	883	13,67%	39.606	6.291	15,88%
WS 11/12	29.488	5.121	17,37%	4.370	174	3,98%	7.233	971	13,42%	41.238	6.327	15,34%
WS 12/13	30.873	5.310	17,20%	4.604	188	4,08%	7.998	1.093	13,67%	43.649	6.656	15,25%
WS 13/14	31.535	5.400	17,12%	4.638	105	2,26%	8.330	1.138	13,66%	44.657	6.771	15,16%
WS 14/15	30.898	5.393	17,45%	4.706	171	3,63%	8.425	1.251	14,85%	44.229	6.896	15,59%
WS 15/16	30.848	5.590	18,12%	4.569	173	3,79%	8.407	1.215	14,45%	43.975	7.029	15,98%

PERSONAL

Zusammensetzung Personalaufwand



Zusammensetzung Personalaufwand						
	2015		2014		Veränderung	
	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	12.708.158	71,8%	11.825.350	75,1%	882.808	7,5%
Fremder Personalaufwand	1.457.054	8,2%	1.659.425	10,5%	-202.371	-12,2%
AG-Anteil Sozialversicherung	2.443.579	13,8%	2.197.056	13,9%	246.523	11,2%
AG-Anteil Zusatzversorgung	876.941	5,0%	1.202.168	7,6%	-325.227	-27,1%
Zusätzlicher Sozialaufwand/ Berufsgenossenschaftsbeiträge	205.832	1,2%	197.582	1,3%	8.250	4,2%
Summe Sozialabgaben	3.526.352	19,9%	3.596.806	22,8%	-70.454	-2,0%
Summe Personalaufwand	17.691.564	100,0%	15.751.420	100,0%	1.940.144	12,3%

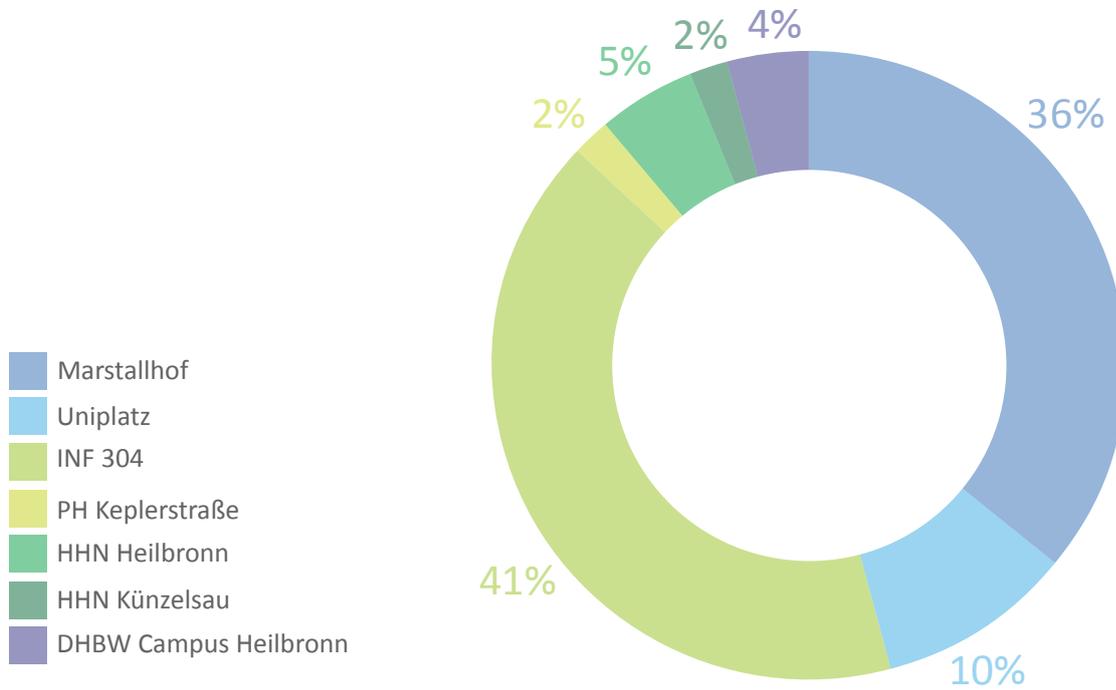
1) Ohne Rückstellungsposten

HOCHSCHULGASTRONOMIE

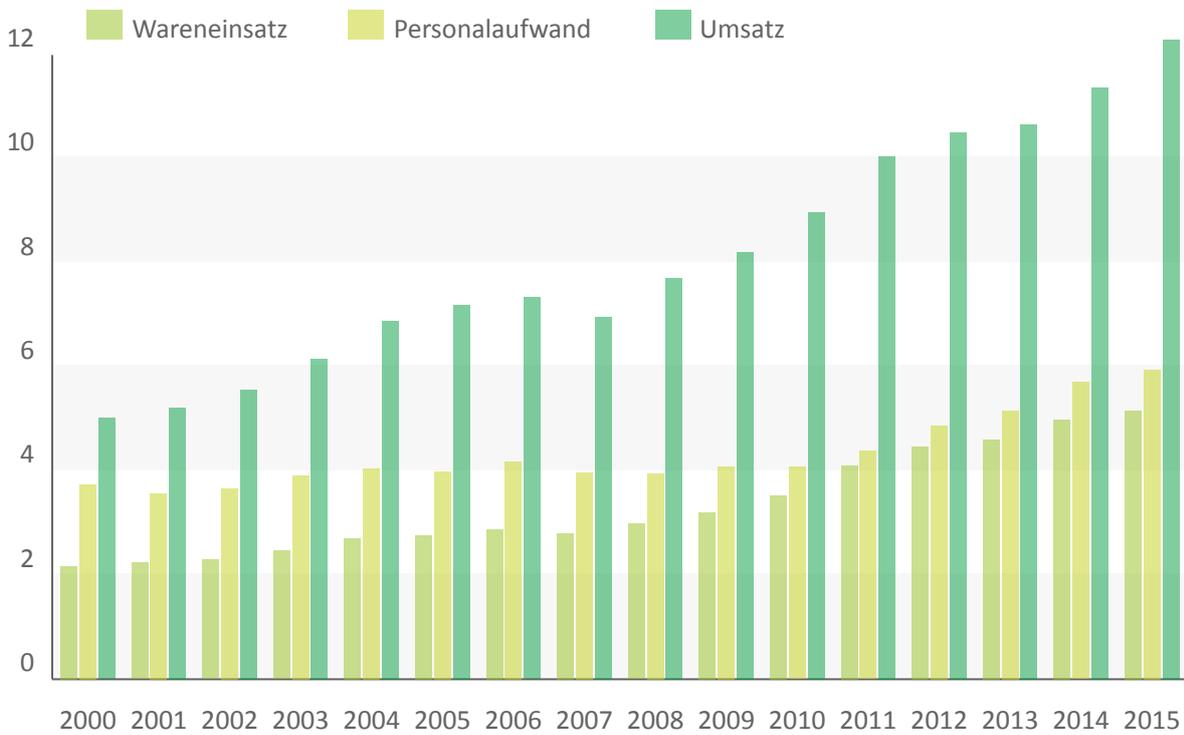
Hochschulgastronomie							
Umsatzentwicklung	2001	2012	2013	2014	2015	Veränderung in %	
Einrichtungen	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	14/15	01/15
Mensen & Cafés							
Marshallhof	1.061.821	3.588.756	3.464.985	4.062.827	4.034.543	-0,70%	279,96%
Universitätsplatz	1.198.215	1.020.876	1.251.431	1.137.422	1.138.503	0,10%	-4,98%
Zwischensumme Altstadt	2.260.036	4.609.632	4.716.417	5.200.250	5.173.046	-0,52%	128,89%
INF 304	2.033.788	3.736.589	3.964.677	4.220.559	4.609.864	9,22%	126,66%
PH Keplerstraße	204.985	236.991	238.368	218.079	225.386	3,35%	9,95%
HHN Heilbronn	291.565	455.702	50.973	106.608	596.628	459,65%	104,63%
HHN Künzelsau	115.060	159.037	170.394	157.609	199.614	26,65%	73,49%
DHBW Heilbronn	0	231.950	393.740	424.381	509.149	19,97%	
Zwischensumme	4.905.434	9.429.901	9.534.569	10.327.485	11.313.687	9,55%	130,64%
Cafés							
Juristisches Seminar	55.385	25.660	22.187	22.191	20.696	-6,74%	-62,63%
Hörsaalgruppe Chemie	12.136						
Studentische Versorgung Bergheim	0	215.902	225.262	236.942	223.492	-5,68%	
PH Im Neuenheimer Feld	119.218	133.115	144.599	141.578	137.286	-3,03%	15,16%
Studentische Versorgung Schwäbisch Hall	0	55.765	56.371	57.924	58.252	0,57%	
Imbisswagen					33.798		
Zwischensumme	186.739	430.441	448.420	458.634	473.524	3,25%	153,58%
Automatenbetrieb	124.756	650.790	673.336	597.219	503.730	-15,65%	303,77%
Wareneinsatz insgesamt	2.243.949	4.477.001	4.612.969	4.994.607	5.157.728	3,27%	129,85%
Umsätze insgesamt	5.216.929	10.511.132	10.656.325	11.383.338	12.290.941	7,97%	135,60%
Wareneinsatz/Umsatz	43,01%	42,59%	43,29%	43,88%	41,96%	-4,36%	-2,44%

(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)

Umsatzverhältnis Mensen & Cafés 2015



Entwicklung Umsatz, Personalaufwand und Wareneinsatz



WOHNEN

Bau- und Sanierungsprojekte bis 2015

	Plätze	Baukosten Mio. EUR	Zuschuss Mio. EUR	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Max-Kade-Haus	76	3,09	0,00	Okt 03
2. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,95	Okt 05
3. Im Neuenheimer Feld 135	76	3,70	0,90	Okt 07
4. Im Neuenheimer Feld 136	194	8,50	1,36	Sep 09
5. Neubau Studierendenwohnheime Am Klausenpfad	553	24,90	4,42	WS 2012/2013
6. Neubau Studierendenwohnheime AKP 3. BA	265	16,10	2,12	WS 2013/2014
Summe	1.349	64,09	10,75	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Sanierung Comeniushaus		4,20	0,00	200–2009
Fenstererneuerung Max-Planck-Straße 27 u. 31		0,68	0,00	2010
Comeniushaus, energetische Sanierung Verbindungsbau		0,24	0,00	2011
Wohncampus Rohrbach (Holbeinring)		2,10	0,50	WS 2011/2012
Energetische Sanierung INF 685		0,39		2011
Flachdach-/Dachrandsanierung INF 686–696		1,40		WS 2011/2012
Umbau Römerstraße (136 Plätze)		0,58		WS 2012/2013
Fassadensanierung Holbeinring		0,26		2013
Rauchmelder in allen Wohnheimen		0,17		2014
Fassadenanstrich/Deckensanierung Fremerey- und Jellinek-Haus		0,04		2014
Sanierung Max-Planck-Straße 27 (Heilbronn)		1,45		2016
Summe		11,51	0,58	
Investitionen insgesamt		75,60	11,33	

Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name/Anschrift	Bett- plätze	Mietein- heiten
I. Heidelberg		
Im Neuenheimer Feld 521	64	64
Im Neuenheimer Feld 522	64	64
Im Neuenheimer Feld 523	64	64
Im Neuenheimer Feld 524	64	64
Im Neuenheimer Feld 681	170	170
Im Neuenheimer Feld 674	86	84
Im Neuenheimer Feld 675	108	105
Im Neuenheimer Feld 679	85	83
Im Neuenheimer Feld 680	98	95
Im Neuenheimer Feld 682	63	63
Im Neuenheimer Feld 683	113	110
Im Neuenheimer Feld 684	72	72
Im Neuenheimer Feld 660	89	89
Im Neuenheimer Feld 661	99	99
Im Neuenheimer Feld 662	77	77
Im Neuenheimer Feld 686	52	52
Im Neuenheimer Feld 687	52	52
Im Neuenheimer Feld 688	52	52
Im Neuenheimer Feld 689	52	52
Im Neuenheimer Feld 690	52	52
Im Neuenheimer Feld 691	52	52
Im Neuenheimer Feld 692	52	52
Im Neuenheimer Feld 693	52	52
Im Neuenheimer Feld 694	52	52
Im Neuenheimer Feld 695	52	52
Im Neuenheimer Feld 696	52	52
Im Neuenheimer Feld 129	185	185
Im Neuenheimer Feld 133	179	179
Im Neuenheimer Feld 134	76	76
Im Neuenheimer Feld 135	76	76
Im Neuenheimer Feld 136	194	194
Eppelheimerstraße 52	191	191
Comeniushaus, Humboldtstraße 21	183	183
Europahaus I, Große Mantelgasse 7–11	42	40
Europahaus II, Plöck 61	58	54
Europahaus III, Plöck 58	52	50
Europahaus IV, Kleine Mantelgasse 24	9	9
Europahaus V, Hauptstraße 246	18	18
Rohrbacher Str. 110	158	158
Holbeinring 1–5	80	80
Holbeinring 7–11	80	80

Name/Anschrift	Bett- plätze	Mietein- heiten
Holbeinring 13–17	80	80
Holbeinring 19–23	80	80
Holbeinring 25–29	80	80
Holbeinring 31–35	73	59
Sickingenstraße 15–17	80	80
Sickingenstraße 21–25	80	80
Sibley-Haus, Heumarkt 1	55	55
Gustav-Radbruch-Haus, Heumarkt 3	56	56
Ilse-Krall-Straße 47	43	42
Ilse-Krall-Straße 49	43	42
Fremereyhaus, Hauptstraße 246	19	19
Jellinekhaus, Hauptstraße 246	24	24
Liselottehaus, Hauptstraße 236	16	16
Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	16	16
Schlierbacher Schiff, Schlierbacher Landstraße 9–11	94	94
Römerstraße 129/131	68	68
Römerstraße 137/139	68	68
Familienwohnheim, Plöck 48–50/FEA 51E	70	35
Familienwohnungen Herrenmühle	106	53
Friedrich-Ebert-Anlage 48	7	7
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 1	41	41
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 2	38	38
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 3	30	30
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 4	40	40
Zwischensumme Heidelberg	4.776	4.651
II. Heilbronn		
Max-Planck-Straße 27	238	238
Gustav-Berger-Haus	134	134
Kennedystraße 15/15b	72	72
Zwischensumme Heilbronn	444	444
III. Bad Mergentheim		
	35	35
Zwischensumme Bad Mergentheim	35	35
IV. Mannheim		
	129	129
Zwischensumme Mannheim	129	129
Gesamtzahl Studierendenwerk Heidelberg	5.384	5.259

Bewerbungen und Aufnahmen

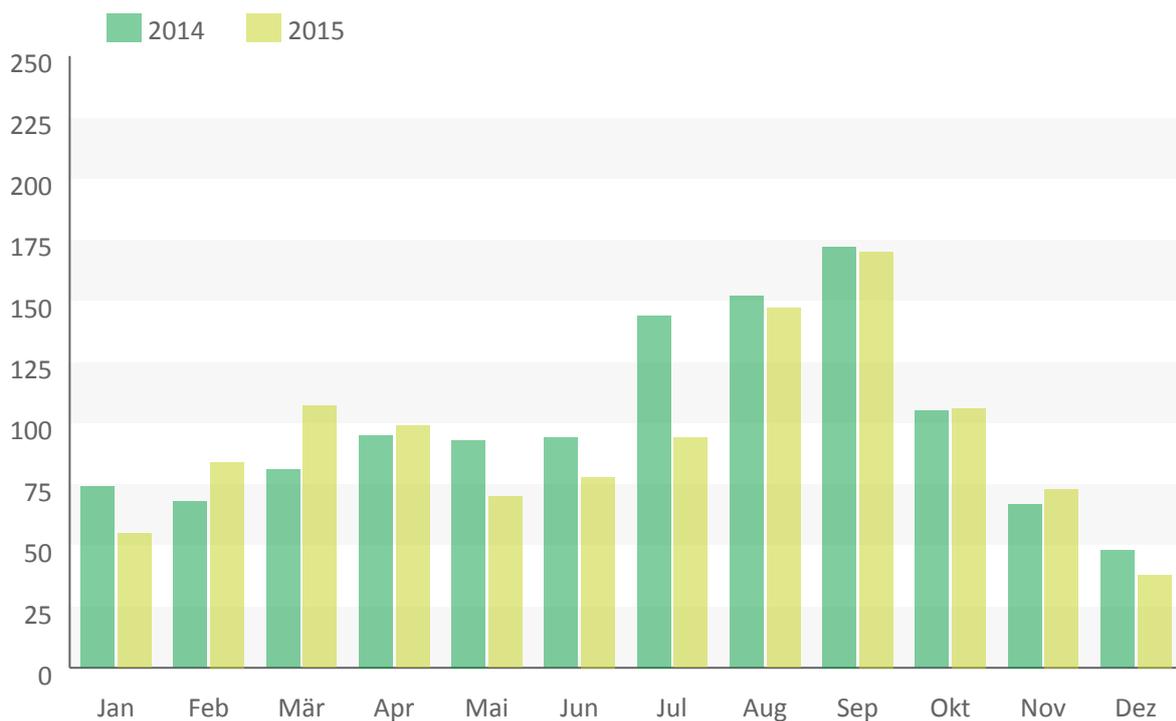
Jahr	Heidelberg			Heilbronn			Bad Mergentheim			Mannheim		
	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent
2006	3.199	1.874	59%	464	325	70%						
2007	2.697	1.732	64%	421	319	76%						
2008	3.696	1.441	39%	539	291	54%						
2009	4.131	1.993	48%	625	321	51%	23	5	22%			
2010	4.574	1.844	40%	646	376	58%	20	6	30%			
2011	5.655	2.585	46%	800	375	47%	22	14	64%			
2012	5.975	2.716	45%	581	399	69%	34	25	74%	217	125	58%
2013	6.202	2.977	48%	595	344	58%	23	13	57%	261	114	44%
2014	5.857	2.438	42%	505	259	51%	41	26	63%	218	106	49%
2015	6.576	2.621	40%	572	242	42%	63	30	48%	271	85	31%

Mietspiegel Wohnheime 2015

(Warmmieten, alles inklusive)

Möbliertes Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10–20 Personen	EUR 160,00–190,00
Möbliertes Einzelzimmer in Wohngruppe (2–9 Personen)	EUR 165,00–345,00
Einzelappartement (möbliert oder unmöbliert)	EUR 182,00–363,00
Familienwohnungen, teilmöbliert (2–4 Zimmer, 38–83 qm)	EUR 285,00–550,00

Angebote der Privatzimmervermittlung 2014/2015



STUDIENFINANZIERUNG

Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)				
Auszahlungsbeträge	2014	2015	Zu-/Abnahmen in %	
			14/13	15/14
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	28.031.272 €	26.561.084 €	-3,24	-5,3
davon Zuschuss	11.165.443 €	10.760.996 €	-3,36	-3,6
Anträge	2014	2015		
Summe	8.157	7.792		

Ausbildungsförderung Spanien				
	2014	2015	Zu-/Abnahme %	
			14/13	15/14
1. Zahl der Förderungsanträge:	2.666	2.627	-6,7	-1,5
davon Schüler	36	41	-31,8	13,9
2. Förderungsanträge (von Nr. 1) nach Dauer der Auslandsförderung:				
1 Semester	2.197	1.864	1,8	-15,2
1 Jahr	385	249	-5,4	-35,3
mehr als 1 Jahr	50	57	16,3	14
3. Förderungsanträge (von Nr. 1) mit Studiengebühren:				
bis 4.600 €/Jahr	57	102	111,1	78,9
über 4.600 €/Jahr	9	0	125	0
4. Summe Fördermittel im Berichtsjahr				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	6.682.148 €	6.118.777 €	-3,6	-8,4

